

VORTEILE

DAS BACKSTEIN-MAGAZIN

DIE EROTIK DER BACKSTEIN- ARCHITEKTUR

Im Gespräch mit Kaye Geipel erzählt der Grand-Prix-Gewinner Rudolf Finsterwalder, was ihn am Backstein so fasziniert.

FRITZ-HÖGER- PREIS 2017 FÜR BACKSTEIN- ARCHITEKTUR

Informationen und Unterlagen ab Seite 66



INHALT

| | | | |
|---|-----------|--|-----------|
| DIE EROTIK DER BACKSTEIN-ARCHITEKTUR | 4 | AUFFÄLLIG UNAUFFÄLLIG: MODERNE BACKSTEIN-ARCHITEKTUR | |
| Kaye Geipel im Gespräch mit dem Grand-Prix-Gewinner Rudolf Finsterwalder | | IM STÄDTISCHEN UMFELD | 36 |
| | | Erweiterung Melanchthonhaus Wittenberg, Dietzsch & Weber Architekten | |
| ÖFFENTLICHE BAUTEN | 10 | Neue Ortsmitte Wettstetten, Bembé Dellinger | |
| KIRCHE AM MEER | 11 | Landesarchiv NRW, O&O Baukunst | |
| Kirche am Meer, Königs Architekten | | Saw Swee Hock Student Centre, O'Donnell + Tuomey | |
| SCHWUNGVOLLER BAROCK | 16 | SYMBOL FÜR DEN AUFBRUCH | 44 |
| Bischöfliches Ordinariat Rottenburg-Stuttgart, LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei | | Stadtbücherei Helmond, BOLLES+WILSON | |
| MANIFESTATION VON RUHE | 20 | KEINE EINS-ZU-EINS-BEZIEHUNG | 46 |
| Das neue Krematorium und die Kirche von Årsta, Johan Celsing Arkitektkontor | | St. Lukas Art School, POLO Architects | |
| BACKSTEIN-FASSADE HEUTE: GLEICHZEITIG EXPERIMENT | | VON WEGEN „ALTE SCHULE“ | 50 |
| UND TRADITION | 24 | Gymnasium mit Sporthalle und Jugendhaus in Frankfurt-Riedberg, Ackermann+Raff | |
| Kita Kinderland Wittstock/Dosse, kleyer.koblitz.letzell.freivogel.architekten | | AKZENTUIERUNG DER STRUKTUR | 52 |
| Sorø Art Museum, Lundgaard & Tranberg Arkitekter | | TU München: Gebäude 0505, Hild und K Architekten | |
| CAN fase 1, Heren 5 Architects | | EXPERIMENT UND IDENTIFIKATION: BACKSTEINBAUTEN | |
| Niederrheinisches Freilichtmuseum, Köppen Rumetsch | | IN ASIEN UND AFRIKA | 56 |
| Ökumenisches Forum HafenCity Hamburg, Wandel Lorch Architekten | | Kantana Film and Animation Institute, Boonserm Premthada | |
| Technikum der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB), kleyer.koblitz.letzell.freivogel.architekten | | Old Market Library, TYIN tegnestue Architects | |
| ECKPUNKT GESCHAFFEN | 34 | Mapungubwe Interpretive Centre, LLP Light Earth Designs | |
| Neubau Doppelsporthalle, Anding Architekten | | Library of Muyinga, BC Architects and Studies | |
| | | DIE SIEGER IM ÜBERBLICK | 62 |
| | | FRITZ-HÖGER-PREIS 2017 | 66 |

IN KOOPERATION MIT

UND

Bund Deutscher Architekten
Bundesverband

BDA

Bauwelt wa

architektur.de

DBZ db

Baumeister BBB

der architekt

IMPRESSUM

Herausgeber Zweischalige Wand Marketing e.V., Schaumburg-Lippe-Straße 4, 53113 Bonn, T 0 228/9 14 93-18, F 0 228/9 14 93-28, zwm@ziegel.de, www.backstein.com
Verlag Kopfkunst, Agentur für Kommunikation GmbH, Am Mittelhafen 10, 48155 Münster, T 0 251/9 79 17-760, F 0 251/9 79 17-77, info@kopfkunst.net, www.kopfkunst.net
Chefredaktion Jens Kallfelz, **Redaktion** Michael Hagel, **Creative Direction** Ilka Eiche, **Art Direction** Sonja Kappenberg, **Produktion** Dirk Knepper, **Auflage** 100.000 Stück
© 2017 Kopfkunst, Münster

Titelmotiv: Bischöfliches Ordinariat Rottenburg-Stuttgart, LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei, Foto: © Roland Halbe
Winner Silver in der Kategorie Öffentliche Bauten beim Fritz-Höger-Preis 2014 für Backstein-Architektur

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit dieser VORTEILE-Ausgabe fällt der Startschuss zum Fritz-Höger-Preis 2017 für Backstein-Architektur. Nunmehr zum dritten Mal seit 2011 ist der Bund Deutscher Architekten BDA Kooperationspartner dieses Preises. Die große Zahl der Einsendungen, die Vielfalt der architektonischen Lösungen, die hohe Qualität der realisierten Projekte, die Unabhängigkeit der Jury und nicht zuletzt die breite internationale Ausstrahlung des Wettbewerbs lassen uns auch dieses Mal wieder sehr gerne mit dabei sein.



Was mich besonders freut: Mit dem einem speziellen „Newcomer Award“ wird nun schon zum zweiten Mal auch der Nachwuchs besonders angesprochen und gefördert. Auch damit steht der Fritz-Höger-Preis für die zentralen Werte des BDA wie Qualität, Integrität, Fairness und Kollegialität.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und spannende Lektüre und viel Erfolg, wenn Sie ein Projekt zum Preis einreichen!

A handwritten signature in black ink, consisting of two parts: a cursive name 'Heiner' followed by a stylized, blocky 'Farwick'.

Heiner Farwick
Präsident Bund Deutscher Architekten BDA,
Berlin/Ahaus
Jurymitglied beim Fritz-Höger-Preis 2017
für Backstein-Architektur

DIE EROTIK DER BACKSTEIN-ARCHITEKTUR

**FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014**

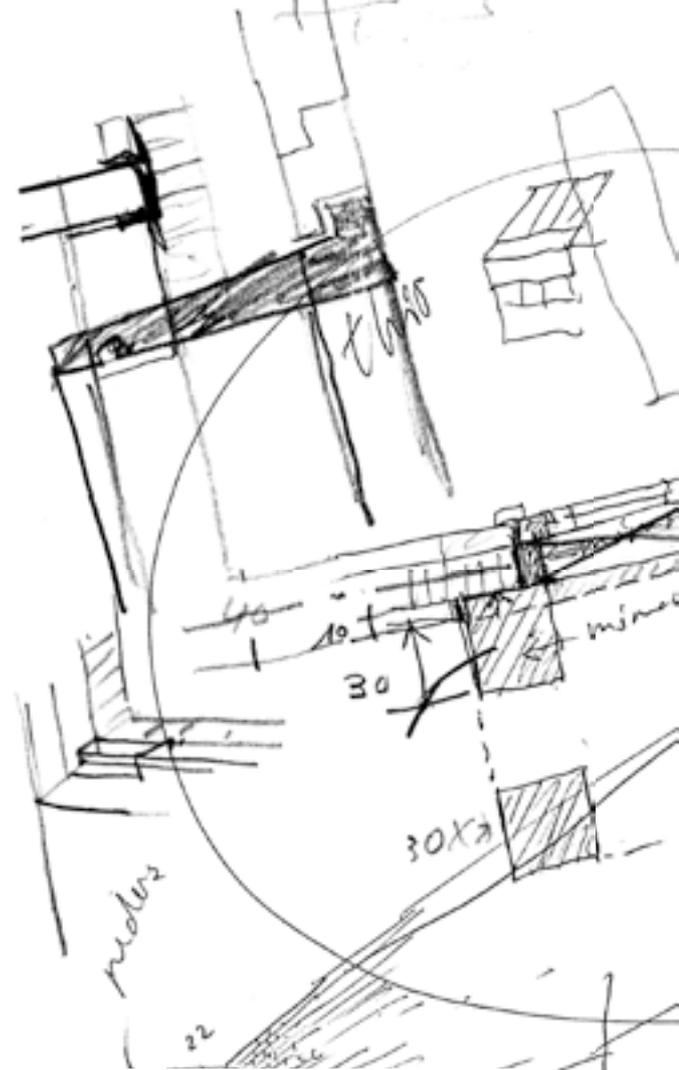
Winner
Grand Prix



KAYE GEIPEL
Stellvertretender
Chefredakteur Bauwelt



RUDOLF FINSTERWALDER
Dipl.-Ing.
Finsterwalder Architekten



Rudolf Finsterwalder hat 2014 gemeinsam mit Álvaro Siza beim Fritz-Höger-Preis den Grand Prix gewonnen. Er baut gerne mit Backstein und schätzt dessen ästhetisches Potenzial. Im Gespräch mit Kaye Geipel, dem stellvertretenden Chefredakteur der Bauwelt, erzählt der Fritz-Höger-Preis-Sieger Finsterwalder, was sein Projekt ausmacht – und warum es gute Gründe dafür gibt, dass der Baustoff Backstein gerade wieder schwer angesagt ist.

Backstein im öffentlichen Raum, welche Assoziation löst das bei Ihnen aus?

Wenn wir über den Fritz-Höger-Preis sprechen, denken wir selbstverständlich an Bauten wie das Chilehaus in Hamburg und seine stadtbildprägende Rolle. Backstein ist ja in Hamburg ein vorherrschendes Material. Und natürlich fallen mir die expressionistischen, raumgreifenden Fassaden ein, die sich in den Straßenraum wölben, sich nach innen stützen und so eine Verschnidung von öffentlichem, nicht öffentlichem und halböffentlichem Raum bewirken.

Und diese Wirkung wurde und wird durch das Material besonders unterstützt?

In der Tat. Wenn man sich dagegen glatt verputzte Flächen ansieht, dann ist die Wechselwirkung mit dem öffentlichen Raum eine andere.

Der haptische Aspekt des Materials ist im Stadtbild wichtig?

Auf jeden Fall. Ich denke schon, dass der Backstein hier eine besondere Rolle spielt.

In Bezug auf 2016 können wir, wenn es um spektakuläre öffentliche Neubauten geht, von einem ausgezeichneten Jahrgang sprechen, sowohl was die Planung als auch was den Entwurf betrifft. Zwei Beispiele: die Tate Gallery von Herzog & de Meuron in London und ebenfalls von Herzog & de Meuron ihr Wettbewerbsgewinn für die Erweiterung der Nationalgalerie von Mies van der Rohe in Berlin eine scheunenartige Großstruktur, die ein Ziegelkleid mit Glasbaustein-Perforierung bekommt. Ihre persönliche Einschätzung?



WINNER GRAND PRIX

ORT
Neuss, Insel Hombroich

BAUHERR
Stiftung Insel Hombroich

ARCHITEKTEN
Álvaro Siza /
Rudolf Finsterwalder

BEBAUTE FLÄCHE
895 m²

UMBAUTER RAUM
3.498 m³

BAUZEIT
1995–2009

BAUKOSTEN
Ca. 1,35 Mio. Euro



Ich glaube, dass die Renaissance des Backsteins nicht von ungefähr kommt. Es geht nicht nur um die haptische Qualität. Das Material schafft den Spagat zwischen einer fast parametrischen Architektur und handwerklich gebauten Häusern. Mit welchem Material gelingt das sonst? Man kann mit Backstein alles Mögliche machen, etwa wie bei der Tate Modern den Stein so plastisch formen, wie es damals beim Chilehaus passiert ist. Ich finde das spannend. Ich habe mich auch mit Robotermauerwerken beschäftigt, da sind unglaubliche Dinge mit Ziegeln möglich. Auf einmal kann man das Mauerwerk aufregend plastisch gestalten und scheinbar die Gesetze der Schwerkraft aufheben.

Was meinen Sie mit Robotermauerwerk in Bezug auf Ziegel?

Die Architekten von Gramazio Kohler zum Beispiel haben mit Robotermauerwerk lustige Sachen gemacht. Mit ungeheurer Präzision wird da Mörtel – man kann schon fast sagen – wie Klebstoff aufgespritzt. Der Stein wird millimetergenau gesetzt, und so sind Fassadenstrukturen möglich, von denen man denkt, dass sie mit Ziegeln gar nicht realisierbar wären.

Wie sehen Sie da die weitere Entwicklung?

Es gibt ein riesiges Potenzial bei porösen Mauerwerken. Man kann fein gerasterte Fassaden entwickeln, die unheimlichen Detailreichtum haben. Das ist allerdings auch recht kostenintensiv.

Eine solche perforierte Fassade soll ja auch die Erweiterung der Nationalgalerie in Berlin bekleiden?

Was halten Sie von der aktuellen Debatte: Darf Mies van der Rohe Glas-Stahl-Nationalgalerie in Berlin mit einer Backstein-Halle erweitert werden?

Wie finden Sie den Entwurf?

Können wir die Frage auslassen? (lacht)

Nein.

Das ist gemein. Ich finde das Thema schwierig.

Können Sie nachvollziehen, dass die Architekten Herzog & de Meuron auf die Berliner Ziegelarchitektur als Vorbild verweisen?

Das lasse ich als Argument gelten. Die Schinkel-Akademie etwa ist schon toll. Beim Herzog-&-de-Meuron-Entwurf hat man bisher ja auch nur ein grobes Rendering gesehen. Ich kann mir schon vorstellen, dass man da Qualität hineinbringen kann.



RUDOLF FINSTERWALDER Dipl.-Ing.

Mitarbeit in renommierten Architekturbüros in Berlin bei Ortner & Ortner, in Porto bei Álvaro Siza, Rom und Salzburg

SEIT 2000

Büro mit Maria José Finsterwalder da Silva Araujo

2014

Unterrichtet an der Hochschule Bochum

Das Büro arbeitet an verschiedenen Bauten in Europa, der Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit Formen und Strukturen der Natur.

ÁLVARO SIZA Prof.

1955–1958

Mitarbeiter im Büro von Architekt Fernando Távora

1966–1969

Lehrauftrag an der School of Architecture (ESBAP)

1976

Professor für „Construction“ an der School of Architecture (ESBAP)

Gastprofessuren an der Ecole Polytechnique Lausanne, der University of Pennsylvania, der Los Andes University of Bogotá und der Graduate School of Design der Harvard University

Er ist Doktor „honoris causa“ an einer Vielzahl von Universitäten.

Seine Arbeiten wurden unter anderem ausgestellt auf der Biennale von Venedig (1978, 2002, 2004), im Centre Georges Pompidou, Paris (1982), auf der Internationalen Bauausstellung, Berlin (1984 und 1987), auf der Biennale von São Paulo, Brasilien (1993), im Belém Cultural Centre, Lissabon, im Museum of Architecture, Prag, auf der Triennale, Mailand (2004), und im Museum Serralves, Porto (2005).

Der Bau von Herzog & de Meuron ist noch in anderer Hinsicht für das Thema öffentlicher Raum interessant. Eine der Qualitäten, die zum Wettbewerbsgewinn geführt haben, ist ja der Umstand, dass die Schweizer Architekten den öffentlichen Raum als Wegekreuzung in das neue Museum hineinlegen wollen.

Wie stehen Sie dazu?

Ich mag so etwas nicht: diese Tendenz, dass man den öffentlichen Raum privatisiert. Und nichts anderes macht man da ja. Man verlegt ihn nach innen. Ich würde mir wünschen, dass der öffentliche Raum tatsächlich öffentlich ist und nicht bestenfalls halb-öffentlich.

Zum Fritz-Höger-Preis 2014: Sie haben ihn gewonnen, bzw. Alvaro Siza und Sie als ausführender Architekt im Büro von Siza. Warum hat sich Siza damals für Backstein entschieden?

Das war mit das Erste, was Siza gesagt hat. Er wollte das mit Backstein machen. Und er wollte das mit Abbruchklinker machen. Der hat ihm von Anfang an gefallen, mir übrigens auch. Da war damals schon dieser Recyclinggedanke, den wir einfach gut fanden.

Woher kamen die Abbruchklinker?

Die stammen zum Großteil aus der Umgebung. Dann hatten wir allerdings nicht genug, so dass wir einige aus den Niederlanden dazugenommen haben. Im Prinzip stammen alle Steine aus Abbruchhäusern.

Welche Rolle spielte der auffällig gelb gefleckte Ziegel?

Das haben wir vorgegeben. Wir hatten entsprechende Mustersteine. Was auch eine Rolle gespielt hat, war die Kunstsammlung von Karl Heinrich Müller. Wir wollten einen künstlerischen Aspekt in die Architektur hineinbringen und haben eine Glasur über den Bau gezogen, wie es vielleicht ein Künstler machen würde. Da gibt es keine sichtbaren Stürze und keine mauerwerkstypischen Details, sondern es ist alles wie mit einer Glasur überzogen. Das Lustige ist ja, dass der Künstler Erwin Heerich bei den anderen Pavillons den Stein so verwendet hat, wie man es eigentlich vom Architekten erwarten würde. Bei dem gibt es sichtbare Stürze und so weiter.

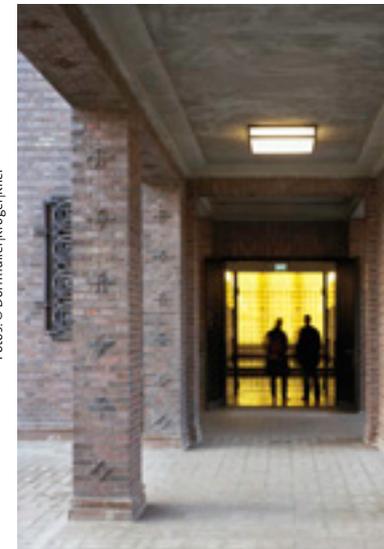
Wie funktioniert bei dem Pavillon das Verhältnis von außen und innen? Erzählt die Backstein-Fassade auch etwas über die Funktion im Inneren?

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Gold



Fotos: © Dorf Müller | Kröger | Klier



WINNER GOLD

ORT

Hamburg-Ohlsdorf

BAUHERR

Hamburger Friedhöfe AäR

ARCHITEKTEN

Altbau: Dohse Architekten

Neubau und

Gesamtkonzeption:

tsj Architekten

NUTZFLÄCHE

2.890 m² (sanierter Altbau)

4.896 m² (Alt- und Neubau)

BAUZEIT

2009–2011

BAUKOSTEN

10 Mio. Euro (Altbau)

Für mich ist das eine wahnsinnig erotische Architektur. Sie zielt darauf, nicht sofort alles zu zeigen. Man muss alles Schritt für Schritt entdecken. Wenn man auf die ehemalige Raketenstationzufahrt, kann man nur ein wenig vom Dachrand des Gebäudes sehen. Dann parkst du dein Auto und siehst das Gebäude überhaupt nicht mehr, weil da diese Wälle der ehemaligen Raketenstation sind. Dann musst du zwischen den Wällen hindurch, siehst eine riesige Backsteinwand – und diese Backsteinwand versperrt dir den Ausblick in die Landschaft in Richtung Neuss/Düsseldorf. Du musst dich um 90 Grad drehen, um den Eingang zu sehen. Wenn du ins Gebäude gehst, musst du dich noch zweimal drehen und ein Stück gehen, erst dann siehst du den grandiosen Ausblick.

Wie wurde diese „Glaser“ auf die Ziegelwand aufgebracht?

Die Glaser wurde nicht aufgebracht, sondern durch die verschiedenen Steine und die Art ihrer Verwendung gebildet. Das ist natürlich immer der gleiche Stein, aber immer mit einer etwas anderen Patina. Und die Fugen sind ja fast darübergeschlemmt. Deswegen bezeichne ich das immer als Glaser. Das

ist wirklich wie eine Haut, die sich darüberzieht. Ohne große Brüche, es gibt kaum Öffnungen.

Diese Homogenität, die Sie beschreiben, ist ja ein Zeichen für eine gute, zurückhaltende Alltagsarchitektur. Ja, für mich ist das ein eher künstlerischer Ansatz.

Es gibt zurzeit ja auch den gegenläufigen Trend. Caruso St John hat vor kurzem die Landesbank in Bremen als hochskulpturalen Baukörper realisiert. Woher kommt eigentlich dieser Hang zum Ziegel im öffentlichen Raum? Haben wir uns an den Natursteinfassaden vieler Bürobauten sattgesehen?

Ich glaube schon. Es ist natürlich auch eine Mode und hat mit gesellschaftlichen Strömungen zu tun. Das Handwerkliche passt einfach gut in die Zeit.

Das Handwerkliche gehört wieder zu den Werten, die auch in der Architektur sichtbar gemacht werden ...

Regionalität ist ein ja großes Thema, auch bei uns in Bayern, und dazu gehört auch die Wertschätzung von handwerklicher Arbeit. Alle möchten etwas Authentisches – und jetzt meint man, dieses Authentische vor allem im Regionalen und Handwerklichen zu

◀ Das Bestattungsforum Ohlsdorf gilt als ein Meisterwerk des Hamburger Architekten und Stadtplaners Fritz Schuhmacher. Es ist ein eindrucksvolles Beispiel expressionistischer Architektur der Weimarer Republik.

WINNER GOLD

ORT
Lutherstadt Eisleben

BAUHERR
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

ARCHITEKT
VON M

NUTZFLÄCHE
1.063 m²

BAUZEIT
2009–2013

BAUKOSTEN
Ca. 4,5 Mio. Euro



▲ Gelungene Symbiose aus Alt und Neu: das Museum Luthers Sterbehaus in der Lutherstadt Eisleben.

finden. Die Leute wollen nicht irgendein Massenprodukt, sondern handwerkliche Qualität.

Dazu gehören dann auch Ornamente, die die ausgefallenen Bauten im öffentlichen Raum schmücken?

Absolut. Ich glaube, es ist aber auch eine Frage des Maßstabs. Nochmal zurück zum Herzog-&-de-Meuron-Entwurf am Berliner Kulturforum: Da wird es interessant, wie das im Detail aussehen wird. Wenn ich eine Wand habe, die 150 oder 250 Meter lang und mehrere Geschosse hoch ist, dann will ich natürlich nicht eine glatt verputzte Fläche sehen. Da wird es darum gehen, wie das Profil und die Körnigkeit solch einer Fassade aussehen. Und dann ist man tatsächlich auch schnell wieder bei Schinkel und seiner Bauakademie vis-à-vis vom Schloss. Da geht es ja genau um die Frage der Profilierung und Detaillierung der Fassade bei einer durchaus industriellen Fertigungsweise.

Können Sie Beispiele zeitgemäßer ornamentaler Verwendung von Ziegelmauerwerk nennen, die Sie besonders beeindruckt haben?

Was das bereits erwähnte Büro Gramazio Kohler macht, finde ich toll. Da gibt es plastische Fassaden,

die etwas wahnsinnig Modernes haben. Wenn einige Ziegel nach vorne springen aus der normal gemauerten Fassade und andere nach hinten springen. Durch das Robotermauerwerk werden vertiefte Rundungen möglich, die eine hochmoderne Formensprache aufweisen. Was mich besonders daran reizt: wie man hier eine alte Technik mit einer zeitgemäßen Formensprache kombiniert. Da treffen sich zwei scheinbar widersprüchliche Dinge, das macht es so spannend. Das Material Backstein wird nicht umsonst so viel benutzt.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Kaye Geipel.

ÖFFENTLICHE BAUTEN

Öffentliche Bauten sollen oft alles gleichzeitig sein: ästhetisch, funktional, stadtbildprägend, nachhaltig, kostengünstig – und vor allem dauerhaft. Ein schwieriger Spagat. Manchen Gebäuden gelingt das dennoch gut. Einige davon haben wir in dieser VORTEILE-Ausgabe versammelt.

VORGESTELLTE PROJEKTE

KIRCHE AM MEER

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT
ROTTENBURG-STUTTGART

DAS NEUE KREMATORIUM

KIRCHE VON ÅRSTA

BLICKFANG BACKSTEIN-FASSADE

NEUBAU DOPPELSPORTHALLE

BACKSTEIN IM STADTBILD

STADTBÜCHEREI HELMOND

ST. LUKAS ART SCHOOL

GYMNASIUM MIT SPORTHALLE
UND JUGENDHAUS

TU MÜNCHEN: GEBÄUDE 0505

BACKSTEIN IN ASIEN UND AFRIKA



▲ Die kühn geschwungene Linienführung des Kirchenbaus weckt Assoziationen mit Wellen, Dünen und dem Meer.



FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Silver

KIRCHE AM MEER

Die geschwungene Wand- und Dachausbildung dieser Kirche in Schillig lädt die Betrachter zu metaphorischen Interpretationen des Themas „Kirche am Meer“ ein.

Das Gebäude erinnert mit seinem Turm und der Grundrissform an einen klassischen Kirchenbau, gleichzeitig lässt die geschwungene Wand- und Dachausbildung auch eine Interpretation von Wellen, Dünen und Meer zu. Der Grundriss des Kirchenraumes hat die Form eines Kreuzes – ein Kirchenschiff mit zwei Seitenschiffen. Diese sind jedoch nicht wie üblich rechteckig, sondern mit abgerundeten Ecken zueinander angeordnet. Der überdachte Eingang und alle notwendigen Nebenräume sind wie eine zweite Schicht um den Kirchenraum gelegt und zeichnen sich nach außen mit rechten Winkeln ab. So entsteht in der Ansicht die Wirkung eines quaderförmigen, eingeschossigen Sockels, aus dem sich der geschwungene Baukörper entwickelt. Das wellenförmige Dach des Kirchenraumes erhebt sich gen Westen und läuft spitz in einem 20 Meter hohen Glockenturm zu.

WINNER SILVER**ORT**

Schillig

BAUHERRKatholischer Kirchenfonds
St. Marien**ARCHITEKT**

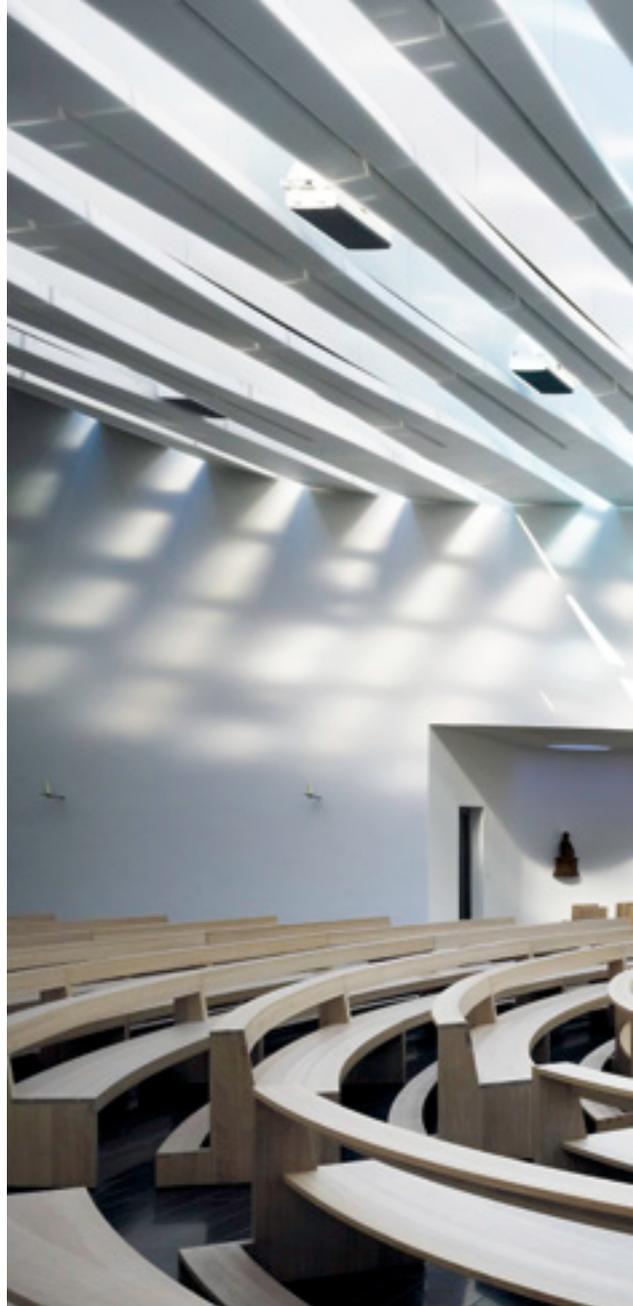
Königs Architekten

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE4.290 m²**BEBAUTE FLÄCHE**642 m²**WOHNFLÄCHE**440 m²**UMBAUTER RAUM**4.397 m³**ANZAHL GESCHOSSE**

1 + Glockenstube

BAUZEIT

2009–2012



Die Außenwand der Kirche am Meer ist zweischalig, bestehend aus einer innenseitig verputzten, tragenden Stahlbetonwand mit vorgehängtem Mauerwerk. Bei den eingesetzten Mauerziegeln handelt es sich um Klinker im Oldenburger Format (220 x 105 x 52 mm). Damit ein möglichst ortstypisches Mauerwerk entstand, erfolgte der Brand in einem der letzten noch existierenden Ringöfen Deutschlands. Anders als beim heute üblichen Tunnelofen ist das Brennergebnis eines Hoffmannschen Ringofens besonders durch den Unikatcharakter jedes einzelnen Ziegels geprägt. Zusätzlich wurden die eigentlich schonfertigen Steine dann in einem speziellen Verfahren, dem Dämpfen, einem zweiten Brand unterzogen. Ziel beim Dämpfen ist es, dem Ziegel ein anthrazitfarbenes Aussehen zu geben. Es handelt sich beim Dämpfen nicht um eine Oberflächenbearbeitung, sondern um einen chemischen Veränderungsprozess, der den ganzen Ziegel

bis in den Kern erfasst. Beim zusätzlichen Brand wird ein Kammerofen, nachdem er mit den Ziegeln beschickt worden ist, komplett abgedichtet, so dass sie nur mittels des vorhandenen Sauerstoffs im Ofen selbst brennen.

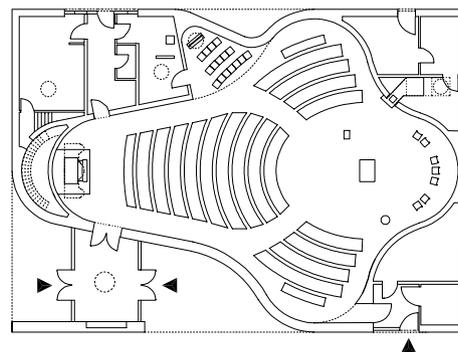
Die Klinker für die Kirche am Meer blieben vier Tage im Kammerofen bei etwa 1.000 °C Brenntemperatur. Gegen Ende des Brennvorgangs hat man von außen zusätzlich Kohle in den Brennraum geschüttet, um die Temperatur erneut hochzufahren, so dass der Restsauerstoff komplett verbraucht wurde. Der Sauerstoffhunger des Feuers im Brennraum führt dazu, dass dem Tonmaterial die Oxidanteile entzogen werden. Normalerweise oxidiert ein Ziegel bei ausreichender Sauerstoffversorgung des Brennraumes und enthält so seine typische rot-braune Farbe.



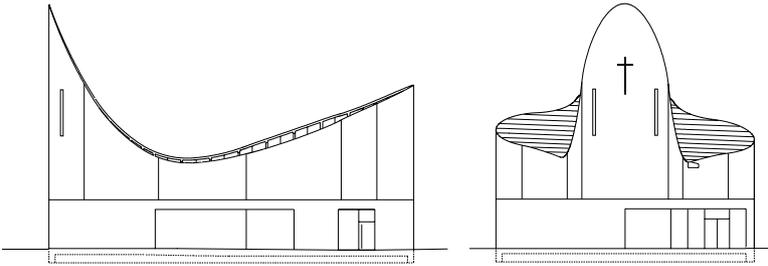
„Der Backstein fasziniert uns immer wieder aufs Neue. In Schillig wirkt er leicht und schwer zugleich, tief-schwarz und hell schillernd, erscheint amorph und zeigt Kante. Die komplexe Einfachheit des Bauens kommt in einem einzigen Material zum Ausdruck.“

Königs Architekten

▲ Das wellenförmige Dach der Kirche ermöglicht bei Sonnenschein außergewöhnliche Lichteffekte.



Grundriss, 1:500



Ansicht Süd

Ansicht West

Bei der stark kohlenstoffhaltigen Brennatmosphäre während des Dämpfens kommt es nicht zu diesem Oxidationsprozess, sondern zu einem Reduktionsprozess, bei dem die Umwandlung des Eisenoxids zu Eisenoxidul die angestrebte Anthrazitfarbigkeit erzeugt.

Die Oberfläche des hier verwendeten gedämpften Backsteins changiert zwischen matter Bleifarbigkeit, ölig schimmernden Grün- und Blauanteilen, Salzverkrustungen, Bronzetönen und glänzenden Schwarztönen. Die eingeschüttete Kohle hinterlässt ebenfalls Spuren auf der Oberfläche. Das Backstein-Material für die Kirche am Meer wurde bereits in gemischter Sortierung auf Paletten angeliefert. Einige Steine wurden wegen Deformierungen und anderer Besonderheiten werksseitig aussortiert, jedoch als gewünschte Unikate beim laufenden Vermauern wieder verstreut eingefügt, um die Lebendigkeit des Mauerwerks zu steigern.

Königs Architekten



▲ Bei einem zusätzlichen Brennvorgang unter Sauerstoffentzug, dem Dämpfen, erhielt der Backstein eine besondere und eher dunkle Note.



Fotos: © Christian Richters

▲ Gen Himmel strebend und organisch wirkt die Kirchenarchitektur.



ILSE KÖNIGS
Dipl.-Ing.

1990
Diplom Universität
Innsbruck

1990–1996
Mitarbeit im Büro Joachim
Schürmann und Peter
Kulka, Köln

1996
Bürogründung Königs
Architekten in Köln

1999
Förderpreis des Landes
NRW für junge Künstler/
-innen, Sparte Architektur

2000
Stipendium des Ministeri-
ums für Stadtentwicklung
und Kultur NRW

2009
Mitglied der Kunstkom-
mission des Erzbistums Köln

2012
Stellvertretende
Vorsitzende der Kunst-
kommission des
Erzbistums Köln



ULRICH KÖNIGS
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. BDA

1991
Diplom RWTH Aachen

1991–1993
Mitarbeit im Büro Peter
Kulka, Köln/Dresden

1995
Postgraduate-Diplom
Architectural Association,
London

1996
Bürogründung Königs
Architekten in Köln

1996–2001
Assistent am Lehrstuhl für
Baukonstruktion III, RWTH
Aachen

1999
Forschungsstipendium des
Internationalen Forums für
Gestaltung, Ulm

SEIT 2004
Professor für Konstruieren
und Entwerfen, Bergische
Universität Wuppertal

Weitere Informationen zu Königs
Architekten finden Sie unter

► backstein.com/koenigs-architekten



FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Silver



Lageplan

LRO LEDERER RAGNARSDÓTTIR OEI

Von entscheidender Bedeutung für unsere Projekte ist das Schaffen eines Ortes. Dazu wird Architektur jedoch nicht zwanghaft neu erfunden, vielmehr versuchen wir, aus der langen Geschichte des Bauens zu lernen – ohne dabei einem Historismus zu verfallen. Für uns gilt es, Orte zu definieren, deren Räume durch ihre körperhaften und taktilen Eigenschaften überzeugen. Um dies zu erreichen, werden Qualitäten bestehender Bauten hinterfragt und in eine moderne Formensprache überführt: Das Vertraute wirkt neu.

WINNER SILVER

ORT
Rottenburg

BAUHERR
Diözese Rottenburg-
Stuttgart

ARCHITEKT
LRO Lederer
Ragnarsdóttir Oei

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE
8.300 m²

BEBAUTE FLÄCHE
3.900 m²
Davon Neubau:
ca. 1.900 m²
Davon Bestand/Sanierung:
ca. 2.000 m²

UMBAUTER RAUM
84.800 m³
Davon Neubau:
ca. 44.600 m³
Davon Bestand/Sanierung:
ca. 40.200 m³

BAUZEIT
2010–2013

Das neue Verwaltungsgebäude wertschätzt seine barocke Umgebung in Dimension und Optik. ▶

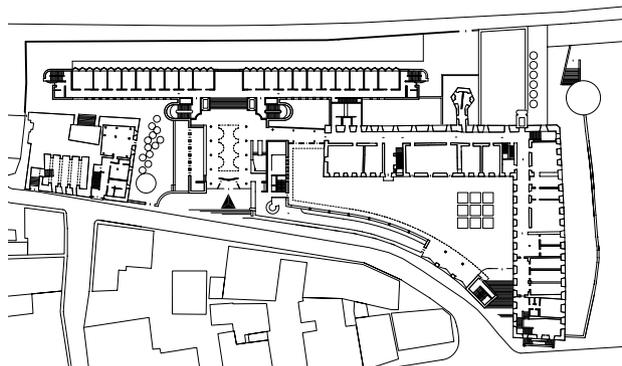


SCHWUNGVOLLER BAROCK

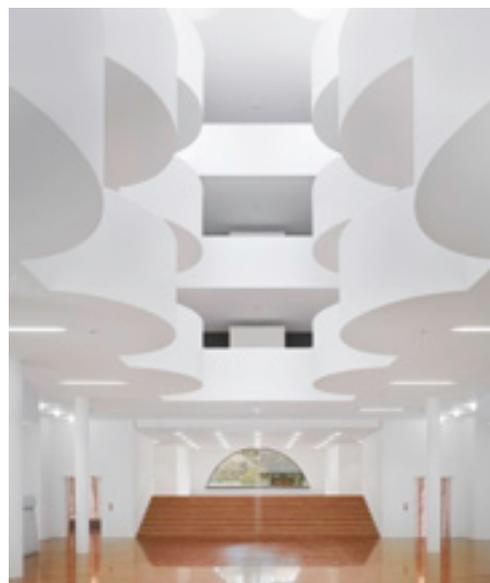
Eingebettet in einen barocken Kontext, transportiert der neue Verwaltungsbau des bischöflichen Ordinariats in Rottenburg frei interpretierte Stilelemente dieser Epoche in die Gegenwart.

Als Entwurfsgrundlage diente der barocke Lageplan, in dem die Dominanz des Kirchengrundrisses vorgesehen ist, da so ein Spannungsfeld im Verhältnis zur kleinteilig gestalteten Umgebung entsteht. Mit diesem Ansatz begegnen die Architekten dem uneinheitlichen räumlichen Stückwerk, das der Abriss der Kirche St. Joseph Ende des 18. Jahrhunderts hinterlassen hatte. Vom neuen Ensemble – der großen Halle und der körperhaften Mauer – soll eine ähnliche Klarheit ausgehen, wie man sie in den Plänen von 1774 und 1659 vorgefunden hat. Dazu orientiert sich der zentrale Baukörper mit seinem Volumen an der Kirche St.-Joseph.

Seine Südfassade erinnert an die Komposition des plastisch geformten Kirchenbaus. Die große, von oben belichtete Halle, die für unterschiedliche Veranstaltungen der Diözese zu nutzen ist, öffnet sich zur Stadt. Sie ist Auftakt und Gelenk, das alle Einrichtungen und Abteilungen der gesamten Anlage miteinander verbindet, und kann bei besonderen Anlässen bis in den Hof sowie den anschließenden Straßen- und Platzraum der Oberen Gasse erweitert werden.



Grundriss EG, 1:2000



▲ Hell, weiß und mit geschwungenen Linien präsentiert sich der Innenraum des Hauptgebäudes.

Zur Nordseite hin verbindet ein langer Büroriegel im gleichen Abstand wie einst die Stadtmauer sämtliche Baulichkeiten der Gesamtanlage. Das Problem langer Baukörper, die mit der Größe einhergehende Monotonie, die aufgrund der inneren Bedingungen – im Fall der Büronutzung – mit einem Raster verbunden ist, wird mit einem Rhythmus, welcher die Enden gesondert behandelt, und den in Zickzackform entworfenen Fensterbändern gelöst.

Der Platz vor dem Bischöflichen Palais nimmt die ehemalige Raumkante zur Oberen Gasse wieder auf, dadurch wird der bis 1900 vorhandene Straßenraum wieder spürbar und der Gartenhof erhält eine klare räumliche Fassung. Ein zweiter Freibereich zwischen dem Rohralder Hof und dem neuen Eingangsgebäude steht im Sommer der Cafeteria zur Verfügung.

Der Dachkörper der zentralen Halle, eine kleine Erinnerung an den barocken Vorgänger, beherbergt die Plansammlung.

Der Umgang mit der Geschichte wird an vielen Stellen deutlich. So auch bei der Wiederherstellung des historischen Eingangsportals des Palais zur Königstraße durch das Einsetzen der noch erhaltenen Originaltüren.

Bei der Materialwahl wird weitestgehend auf Kunststoffe verzichtet und Wert auf eine enge Beziehung von Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit gelegt. Über eine gezielte Materialwahl kann ein wichtiger Beitrag zum ressourcenschonenden Bauen geleistet werden. Hauptsächlich wurden Backstein, Beton, Holz, Kupfer und Naturstein verwendet. Auch in der vorgehängten Fassade aus Sichtmauerwerk des Neubaus ist durch Beimischen von Altbacksteinen wieder ein Verweis auf den geschichtlichen Kontext des Ortes zu erkennen.

LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei



Fotos: © Roland Halbe

- ▲ Der Hauptfassade wurden Altbacksteine beigemischt – was als Reverenz vor dem historischen Ort zu verstehen ist.

Weitere Informationen zu LRO finden Sie unter

► backstein.com/lro

FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014

Winner
Silver



MANIFESTATION VON RUHE

Mit eleganter Zurückhaltung fügt sich der flache Baukörper des Stockholmer Krematoriums in den ihn umgebenden Wald und verstärkt die atmosphärische Verdichtung des Ortes.

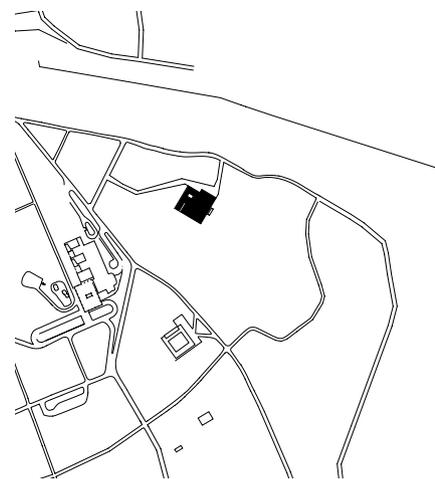
Das neue Krematorium befindet sich auf welligem Terrain in einem Waldbereich des Skogskyrkogården (Waldfriedhof) in Stockholm, inmitten großer, jahrhundertalter Kiefern. Seine kompakte Backsteinstruktur liegt etwa 150 Meter von der Hauptkapelle entfernt, die im Jahr 1940 von Eric Gunnar Asplund errichtet wurde. Das Motto für dieses Projekt im anonymen internationalen Wettbewerb 2009 lautete: „Ein Stein im Wald“.

Besondere Sorgfalt beim Entwurf des neuen Krematoriums wurde auf die Anordnung der Gebäudeteile und den Charakter der Innenräume verwendet. Dank seiner kompakten Gestaltung gestattet es der Grundriss den Mitarbeitern, den Überblick zu behalten, und erforderte nur begrenzte Eingriffe in den wertvollen Wald. Für die Gebäudestruktur wurde weißer Sichtbeton verwendet, was der Stabilität dient, darüber hinaus aber auch dem Innenraum eine gewisse Zurückhaltung verleiht. Der Beton besteht aus vollständig weißem dänischem Zement mit einer

◀ Atmosphärisch dicht wirkt der dunkle Backstein des Krematoriums.



▲ Umgeben von Wald: Die kompakte Gebäudestruktur passt zum alten Kiefernbestand ringsherum.



Lageplan

Dolomitgesteinsmischung. Nach Entfernung der Schalungen wurden die Oberflächen nicht mehr behandelt. Daher tragen Wände und Decken subtile, aber dennoch spürbare Spuren des Konstruktionsprozesses.

Im Innenraum kamen zur Verbesserung der Akustik in manchen Bereichen Lochziegel zum Einsatz, die zudem mit ihrer weißen Glasur den Lichteinfall durch die Öffnungen und Schlitze im Dach reflektieren und akzentuieren.



WINNER SILVER

ORT

Stockholm

BAUHERR

Stockholms
Kyrkogårdsförvaltning

ARCHITEKT

Johan Celsing
Arkitektkontor

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

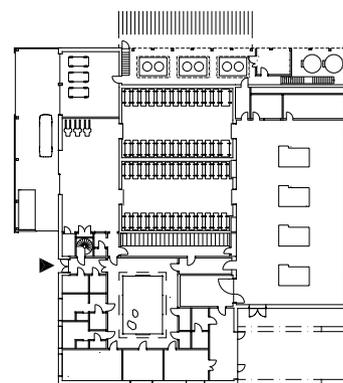
3.000 m²

BEBAUTE FLÄCHE

2.500 m²

BAUZEIT

2011–2014



Grundriss, 1:1000

◀ Lochziegel sorgen im Inneren für ein besonderes Spiel mit dem Licht.

Zu den öffentlichen Bereichen des Gebäudes zählt der Zeremoniensaal, in dem Trauerfeiern an Särgen oder Urnen abgehalten werden. Im Gebäudeinneren gibt es ein Atrium unter freiem Himmel, in dem sich die Mitarbeiter während ihrer Pausen aufhalten können, ohne die Trauernden zu stören. Für die Gestaltung von Fassaden und Dach wurden Backsteine gewählt, um den Oberflächen ein feinstrukturiertes Aussehen zu verleihen und eine Beziehung zu den Stämmen der umstehenden Kiefern herzustellen. Trauergäste und Besucher erreichen das Gebäude über einen Weg aus

großen Granitplatten, der durch den Kiefernwald führt. Unter dem großzügig dimensionierten Backstein-Vordach am öffentlichen Eingang können sich die Trauernden versammeln oder in direkter Nähe zum Naturwald verweilen. Alle Oberflächen des Vordachs bestehen aus unregelmäßig verlegten Backsteinen. Sie finden sich auf den Fassaden, am Boden und in die Decke des Vordachs gegossen. Ergänzt werden die gemauerten Oberflächen durch eine massive tragende Granitsäule.

Johan Celsing Arkitektkontor

DIE KIRCHE VON ÅRSTA

Wie sich ein Kirchenneubau mit einem Gemeindegebäude aus den 1960er-Jahren zu einem neuen Ganzen verbindet – und das ganz ohne Brüche hinbekommt.



© Ioana Marinescu

PROJEKTDATEN

ORT Stockholm
ARCHITEKT Johan Celsing Arkitektkontor
BEBAUTE FLÄCHE 500 m²
BAUZEIT 2006–2008
FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

Die Kirche befindet sich auf einem Hügel oberhalb des zentralen Platzes im Stockholmer Außenbezirk Årsta. Sie wurde an ein bestehendes Gemeindegebäude, das 1968 aus dunklen Backsteinen errichtet wurde, angebaut. Ausgangspunkt für das Projekt war ein Wettbewerb im Jahr 2006. Die Grundfläche der Kirche beträgt lediglich 13 x 13 Meter. Aufgrund ihrer haptischen Eigenschaften und ihres Glanzes kamen für die unteren Wandflächen weiß glasierte Backsteine zum Einsatz. Oben wurden die Wände hingegen mit mehreren Schichten traditioneller Kalkfarbe getüncht.

Johan Celsing Arkitektkontor



JOHAN CELSING Prof.

1975–1980
Architekturstudium am
Royal Institute of
Technology, Stockholm

1977–1978
Kunststudium (Malerei) an
der Academie de la Grande
Chaumière, Paris

1985
Bürogründung Johan
Celsing Arkitektkontor

2008
Professor of Advanced
Design am Royal Institute
of Technology, Stockholm

Weitere Informationen zu Johan Celsing
Arkitektkontor finden Sie unter

► backstein.com/celsing

**FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014**

Winner
Silver





BACKSTEIN-FASSADE HEUTE: GLEICH- ZEITIG EXPERIMENT UND TRADITION

▲ Filtermauerwerk macht die Fassade zur Straßenseite hin interessant.



▲ Respektvoll verhält sich der Neubau gegenüber der historischen Bausubstanz.

KITA KINDERLAND WITTSTOCK/DOSSE FILTERMAUERWERK HARMONIERT MIT PREUSSISCHEM ALTBAU

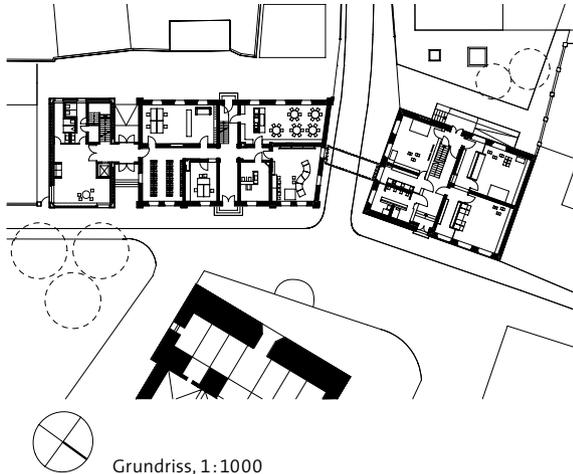
Mit ökonomischen Mitteln den schwierigen Spagat zwischen Denkmalpflege und technischer Notwendigkeit zu lösen ist ein ambitioniertes Ziel. Die Gebäude der ehemaligen Pestalozzi-Schule am Kirchplatz in Wittstock/Dosse stellen im Zusammenspiel mit der St.-Marien-Kirche ein eindrucksvolles Bauensemble dar. Beide Bauwerke werden vor einschneidenden Umbauten bewahrt und es werden so viele Nutzflächen wie möglich für die Anforderungen einer Integrationskita erschlossen. Die Bausubstanz der ehemaligen Schule aus den Jahren 1839 und 1894

zeichnet sich durch eine ungewöhnlich geringe Überformung aus. Neben den denkmalpflegerisch hoch einzuschätzenden Backstein-Fassaden ist auch innen der Originalzustand der Bausubstanz noch immer klar ablesbar.

Der Ergänzungsbau wurde in Anlehnung an die Bestandsgebäude als zweischaliges Backstein-Gebäude mit großflächigem Filtermauerwerk ausgebildet. Das macht ihn auch in direkter Nachbarschaft zum attraktiven Altbau alles andere als langweilig.



Fotos: © Christian Richters



Grundriss, 1:1000

Durch das Abrücken des Neubaus vom Bestand ist die Architektur des alten Giebels weiterhin erkennbar. Die „Brückenbauten“ nehmen in ihrer Anbindung an den Bestand weitgehend Rücksicht auf die Fassadengliederung und betonen die Übergänge zwischen den Gebäuden. Es wurde ein Ziegel verwendet, der dem seit Jahrhunderten in Wittstock verwendeten ähnelt, um eine Kontinuität über die Epochen hinweg herzustellen.

► backstein.com/kklf

PROJEKTDATEN

ORT
BAUHERR

Wittstock/Dosse
Stadt Wittstock/
Dosse

ARCHITEKT

kleyer.koblitz.letzel.
freivogel.architekten

GRUNDSTÜCK
BEBAUTE FLÄCHE
NUTZFLÄCHE
BAUZEIT
BAUKOSTEN

2.200 m²
770 m²
1.100 m²
2009–2013
2,4 Mio. Euro

FRITZ-HÖGER-PREIS **Winner Silver**

KLEYER.KOBLITZ.LETZEL.FREIVOGEL.
ARCHITEKTEN

kleyer.koblitz.letzel.freivogel.architekten ist 2006 gegründet worden. Im Büro liegt das Augenmerk auf öffentlichen Bauvorhaben und im Zusammenspiel deren präziser städtebaulicher Setzung mit der Umgebung und dem Bestand. Ziel sind die Bildung erlebbarer Freiräume sowie Gebäude, bei denen die Klarheit der Grundrisse mit einer großen Effizienz und Flexibilität der Erschließungsflächen mit möglichen Doppelnutzungen einhergeht.

FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014

Winner
Silver



▲ Reduziert in der Form, vielschichtig in den Materialien – so präsentiert sich das neue Kunstmuseum.

SORØ ART MUSEUM SCHIMMERNDE SCHINDELN IN EINER ALTEN STADT

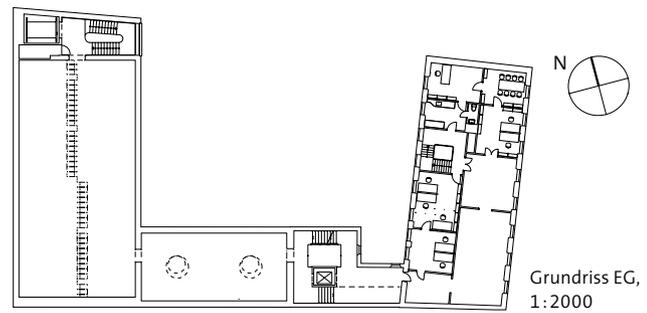
Im Herzen einer historischen Stadt mit harmonischen Backstein-Häusern, Innenhöfen und verbunden den Torbögen gelegen, tritt das Sorø Art Museum der Architekten Lundgaard & Tranberg in einen lebendigen und doch respektvollen Dialog mit seiner Umgebung. Seine reduzierte geometrische Form, verkleidet mit einem Mauerwerk aus faszinierenden Schindeln, greift die Proportionen und charakteristischen Materialien der Stadt auf. Der Anbau schließt an das bestehende Museum – ein klassizistisches Gebäude von 1834 – an und greift mit seiner Positionierung

abseits der Hauptstraße die Tradition gewerblich genutzter Hinterhäuser auf. Er schafft zwei klar definierte Innenhöfe, die über einen Durchgang miteinander verbunden sind.

Fassade und Dach des Anbaus sind mit Backstein-Schindeln verkleidet, deren Farben und Schattierungen sich mit dem Wandel von Wetter, Lichtverhältnissen und Jahreszeiten verändern. Die wechselnden Farbtöne, die von Violett, Rot und Orange bis Braun reichen, laden ein, näher zu kommen und die Wände



© Jens Lindhe



Grundriss EG,
1:2000



© Anders S. Berg



© Jens Lindhe

anzufassen. Oft gehen Besucher, die erstmals in den Innenhof kommen, zunächst direkt an das Gebäude heran, weil sie herausfinden möchten, um welches Material es sich handelt. Seine robuste Oberflächenstruktur und das Fassadenrelief stellen eine Beziehung zu den Mauerwerkstraditionen der Kleinstadt her. Die Schindeln sind überlappend angeordnet, die Kanten und Fensterrahmen in einer Messinglegierung ausgeführt.

► backstein.com/lundgaard-tranberg

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|---------------------------------|
| ORT | Copenhagen |
| BAUHERR | Sorø Art Museum |
| ARCHITEKT | Lundgaard & Tranberg Arkitekter |
| GRUNDSTÜCK | 1.290 m ² |
| BEBAUTE FLÄCHE | 400 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 1.400 m ² |
| BAUZEIT | 2010–2011 |
| BAUKOSTEN | 4,8 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Winner Silver

LUNDBGAARD & TRANBERG ARCHITEKTER

Lundgaard & Tranberg Arkitekter ist ein führendes dänisches Architekturbüro, das eine breite Palette architektonischer Dienstleistungen einschließlich Stadtplanung, Landschaftsgestaltung sowie Produkt- und Möbeldesign anbietet. Seit mehr als 25 Jahren hat es sich durch die Teilnahme an Wettbewerben und die Realisierung einer Fülle von Projekten einen Namen gemacht. Das Unternehmen zählt zu den am häufigsten preisgekrönten und renommiertesten Architekturbüros in Dänemark.



Fotos: © Heren 5 Architekten

▲ Die Fassade als Relief: Das Amsterdamer Parkhaus zieht alle Blicke auf sich.

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|-------------------------|
| ORT | Amsterdam, NL |
| BAUHERR | ING Real Estate + Ymere |
| ARCHITEKT | Heren 5 Architekten |
| GRUNDSTÜCK | 9.096 m ² |
| BEBAUTE FLÄCHE | 6.216 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 44.327 m ² |
| BAUZEIT | 2009–2010 |
| BAUKOSTEN | 21,6 Mio. Euro |

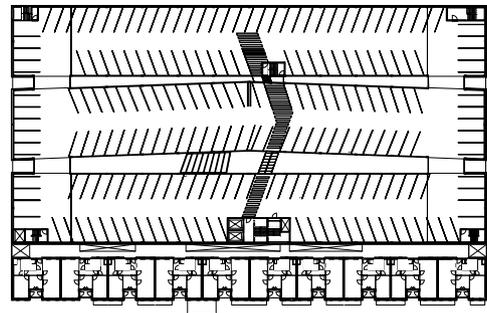
FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

HEREN 5 ARCHITECTEN

Heren 5 Architekten ist ein niederländisches Architekturbüro. Es denkt groß und behält dabei stets das Detail im Blick. Die Bandbreite der Projekte reicht vom Möbeldesign bis zur gewerblichen Bau- und Planungsaufsicht. Kerngeschäft sind Bauprojekte, allerdings gehen die Aktivitäten inzwischen deutlich darüber hinaus. Heren 5 realisiert Einkaufszentren, Pflegeeinrichtungen, Privathäuser und ganze Wohnviertel, zudem fertigt man städtebauliche Gutachten an.

CAN FASE 1 EIN PARKHAUS WIRD NACHTS ZUR LICHTSKULPTUR

Im Amsterdamer Norden ist ein Geschäfts- und Parkhaus mit aufgesetztem Wohnungsgeschoss entstanden, das durch seine außergewöhnliche Backstein-Fassade alle Blicke auf sich zieht. Wegen ihrer abwechslungsreichen Technik und Farbgebung wirkt die Fassade warm und einladend. Weil die Steine in zwei verschiedenen Tiefen verlegt wurden, entsteht zudem eine lebendige Struktur, ein Gesamtreief. Die Steine wurden so angeordnet, dass gekippte Rechtecke als Rahmen funktionieren. Das eigentliche Aha-Erlebnis stellt sich aber erst mit der Dunkelheit ein:



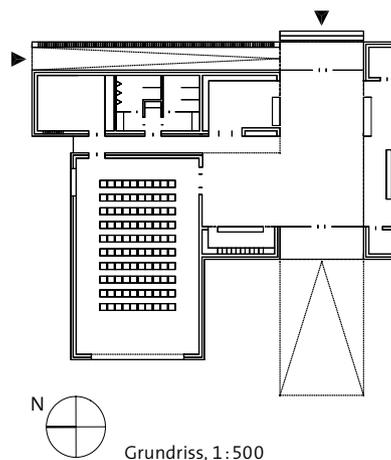
Grundriss

Die Parkplatzbeleuchtung wird von der Backstein-Fassade reflektiert und strahlt warmes, indirektes Licht ab. Jedes Steinmosaik kann separat wie ein „Pixel“ mit Strahlern beleuchtet werden. Es entsteht eine dynamische Lichtskulptur. In der Nacht wird das Parkhaus so zu einer überdimensionalen, magischen Laterne. Zu einem riesigen Leuchtfeuer.

► backstein.com/heren5



▲ Mit seiner geschlammten Fassade und dem Lochmauerwerk interpretiert das Eingangsgebäude regionale Bautradition auf zeitgemäße Weise.



Grundriss, 1:500



Fotos: © Anastasia Herrmann, Berlin

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|----------------------|
| ORT | Grefrath |
| BAUHERR | Kreis Viersen |
| ARCHITEKT | Köppen Rumetsch |
| BEBAUTE FLÄCHE | 407 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 300 m ² |
| UMBAUTER RAUM | 1.395 m ³ |
| BAUZEIT | 2012–2013 |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

NIEDERRHEINISCHES FREILICHTMUSEUM

BEIGE GESCHLÄMMTE ARCHITEKTURSKULPTUR

Hart gebrannte Ziegel, Lochmauerwerk, Lichtfugen, eine beige geschlammte Klinkerhaut, die sich im Innenraum fortsetzt: Das Niederrheinische Freilichtmuseum wirkt – das ist nicht übertrieben – wie eine architektonische Skulptur. Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Auf der anderen Seite fügt es sich überaus harmonisch, ja zurückhaltend in seine Umgebung ein. Der eingeschossige Bau dient als Eingangs- und Pädagogikgebäude für das Freilichtmuseum. Wie große Bilder an den Wänden eröffnen sich dem Besucher in Form von bewusst gesetzten großzügigen

Öffnungen Ausblicke auf das Museumsgelände: die moderne Architektur des Eingangsgebäudes als Rahmen für die historischen Hofanlagen des Niederrheins. Ein gelungener Auftakt für das Museum.

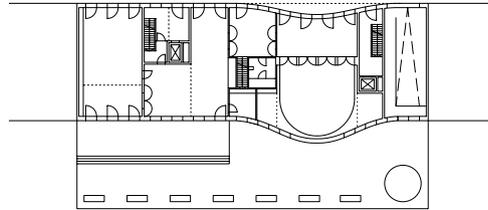
► backstein.com/koeppen-rumetsch

KÖPPEN RUMETSCH

Das Architekturbüro Köppen Rumetsch mit Sitz in Nürnberg wurde von Anne Rumetsch und Matthias Köppen gegründet. Auf ihre Arbeit haben die Architekten mit zahlreichen Auszeichnungen und Preisen aufmerksam gemacht. Die Projekte unterschiedlichster Aufgabenstellung werden in enger Zusammenarbeit mit Bauherren und Nutzern entwickelt. Im Mittelpunkt des Planungsprozesses stehen der Ort, der Kontext, den es zu berücksichtigen gilt, und vor allem diejenigen, die den gebauten Raum nutzen – die Menschen.



▲ Das Ökumenische Forum überzeugt vor allem durch seine skulpturalen Prägungen in der Gebäudehaut.



N Grundriss, 1:400



Fotos: © Wandel Lorch Architekten

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|--|
| ORT | Hamburg |
| BAUHERR | Grundstücksgesellschaft Shanghai-allee Hafencity GbR |
| ARCHITEKT | Wandel Lorch Architekten |
| GRUNDSTÜCK | 6.400 m ² |
| BEBAUTE FLÄCHE | 675 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 2.800 m ² |
| BAUZEIT | 2010–2012 |
| BAUKOSTEN | 13,8 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

WANDEL LORCH ARCHITEKTEN

Projektgruppen in flexibler Zusammensetzung bearbeiten Hochbauaufgaben für öffentliche und private Bauherren mit den Schwerpunkten Sakralbau, Museumsbau, Gemeindehäuser, Kindergärten, Szenographie sowie Wohnbauten. Eine eigene Sanierungsabteilung betreut Bauaufgaben im Bereich denkmalgeschützter Bausubstanz. Städtebauliche Aufgaben übernimmt eine Gruppe ausgebildeter Stadtplaner.

ÖKUMENISCHES FORUM HAFENCITY HAMBURG EXPRESSIVE VERBEUGUNG VOR DEM „ROTEN HAMBURG“

Das Ökumenische Forum ist Sakralbau, Wohn- und Geschäftshaus. Neben den öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss mit Kapelle, Café und Veranstaltungsraum beinhalten die Obergeschosse Büros und Wohnungen. Die drei skulpturalen Prägungen des Gebäudes betonen die religiösen Schwerpunkte Kapelle und Stadtkloster. Straßenseitig bilden sich die Eingänge zu Kapelle und Stadtkloster durch konkave Formen in der Fassade ab. Sie sind mit den klassischen Merkmalen christlicher Kirchen, Kreuz und Glocke, besetzt. Hofseitig

bildet sich die Apsis der Kapelle konvex ab. In der Tradition von hamburgischen Bauwerken wie Fritz Högers Chilehaus wird eine zeitgemäße, expressive Großform durch den Versatz einzelner Klinker erreicht. Entsprechend dem Leitbild des „roten Hamburgs“ wird roter Backstein eingesetzt. Die Prägungen in der Fassade schaffen ein Schattenspiel, das sich im Zyklus der Tages- und Jahreszeiten verändert.

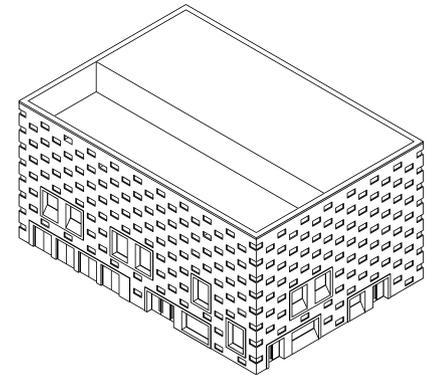
► backstein.com/wla



▲ Die helle Backstein-Fassade wurde skulptural behandelt.



Fotos: © Thorsten Klapsch



TECHNIKUM DER PHYSIKALISCH-TECHNISCHEN BUNDESANSTALT (PTB) MONOLITH MIT HOCHWERTIGER BACKSTEIN-FASSADE

Beim Technikum der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt wurden zwei bestehende Lagergebäude auf dem Eckgrundstück zurückgebaut und durch das neue Technikumgebäude ersetzt. Der kubische Baukörper präzisiert die Erschließungsachse auf dem historischen Campus. Eine skulptural behandelte Ziegelfassade stärkt das backsteinerne Erscheinungsbild. Dabei lehnt sich der sandfarben-gescheckte Farbton der Ziegel an die gelb geklinkerten Bestandsfassaden an. Die Fassade erhält als Relief eine Kassettierung

in einem gleichmäßigen Raster, die die gesamte Fassade überzieht. Tiefe Laibungen betonen den Eindruck eines massiven Mauerwerksbaus. Die offene Aufstellfläche auf dem Gebäudedach wird ebenfalls von der hochwertigen Ziegelfassade umfasst, so dass auch hier der monolithische Charakter des Hauses gewahrt bleibt.

► backstein.com/kklf

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|---|
| ORT | Berlin |
| BAUHERR | Bundesamt für BBR |
| ARCHITEKT | kleyer.koblitz.letzel. freivogel.architekten |
| GRUNDSTÜCK | 2.900 m ² |
| BEBAUTE FLÄCHE | 746 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 2.140 m ² |
| BAUZEIT | 2009–2012 |
| BAUKOSTEN | 3,2 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

KLEYER.KOBLITZ.LETZEL.FREIVOGEL. ARCHITEKTEN

Informationen zum Architekturbüro auf Seite 27.



Fotos: © Anding Architekten

SPECIAL MENTION

ORT
Hamm

BAUHERR
Erzbischöflicher Stuhl

ARCHITEKT
Anding Architekten

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE
1.085 m²

BEBAUTE FLÄCHE
1.085 m²

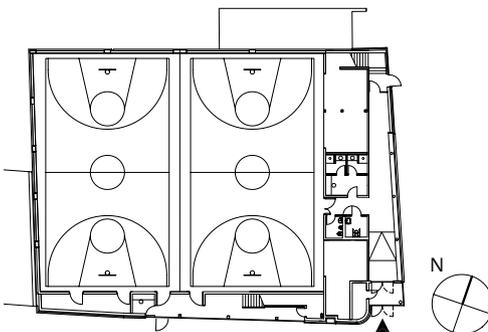
NUTZFLÄCHE
1.248 m²

NUTZUNGSART
Sporthalle

BAUZEIT
2009–2012



- ▲ Ein Backstein-Kubus markiert die Straßenecke.
- ◀ Viel Platz bietet die neue Sporthalle.



Grundriss, 1:750

ECKPUNKT GESCHAFFEN

Der kubische Baukörper der Doppelsporthalle in Hamm ist nach klassischem Vorbild an der Straßenecke überhöht und betont diese angemessen, ohne sich dabei in den Vordergrund zu drängen.

Das Gebäude bildet klare Raumkanten und nimmt mit seinem gestaffelten Volumen Rücksicht auf die kleinteilig gestaltete, zwei- bis dreigeschossige Umgebungsbebauung. Nach klassischem Vorbild wird das Bauwerk an der Straßenecke überhöht. Das gewählte Fassadenmaterial orientiert sich an der Umgebungsbebauung. Die Straßenfassaden greifen den Klinker und die Sichtbetonelemente der benachbarten Straßeneckbebauung auf. Die Sporthalle wird in dem von Wohn- und Einzelhandelsnutzung geprägten innerstädtischen Bereich auf den ersten Blick nicht als solche wahrgenommen. Als Außenhaut wurde eine dunkle Backstein-Fassade verwendet. Die Wirkung des Gebäudes mit seinem Eckkubus auf den städtischen Außenraum ist beachtlich.

Die Erschließung erfolgt sowohl aus städtebaulichen als auch aus funktionalen Gründen über die Gebäudeecke. Der verglaste Eingangsbereich bildet zur Antoni-

straße hin ein „Schaufenster“. Entlang dieses Schaufensters bietet eine durchgehende Sitzbank Gelegenheit, vor und nach dem Sport zu verweilen. Die vorgegebenen Grundstücksgrenzen erzeugen im Eingangsbereich eine perspektivische Verzerrung, die zusätzlich durch eine Rampe verstärkt wird. An deren Ende weist eine belichtete Treppenhauswand zu den Umkleiden. Der Erschließungsgang im ersten Obergeschoss stellt den Sichtkontakt zu den Sporthallen her und dient bei Bedarf als Zuschauerenebene. Die tangierenden Umkleiden sowie Dusch- und Waschräume werden allesamt natürlich belichtet. Über eine zweite Treppe, dem Turnschuhbereich, gelangen die Sportler in die teilbare Sporthalle.



SEBASTIAN ANDING
Dipl.-Ing.

1981–1982
Studium Bauingenieurwesen, Universität Bochum

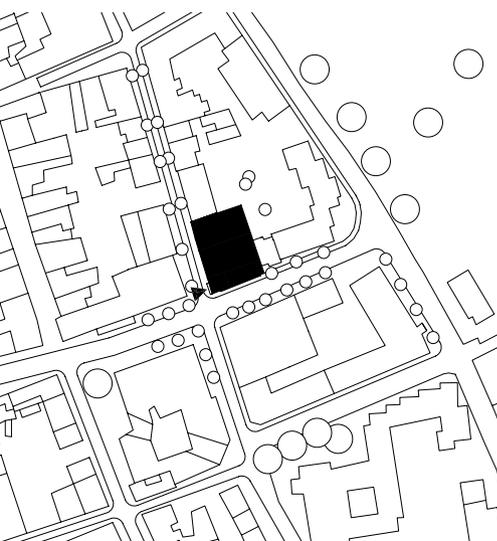
1982–1992
Studium Architektur U/GH
Höxter, HBK Hamburg

1987–1992
Mitarbeit in verschiedenen
Architekturbüros

1992
Bürogründung
Anding Architekten

Anding Architekten

Lageplan



Weitere Informationen zu Anding
Architekten finden Sie unter

► backstein.com/anding-architekten

FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014

Winner
Silver



**AUFFÄLLIG UNAUFFÄLLIG:
MODERNE BACKSTEIN-
ARCHITEKTUR IM
STÄDTISCHEN UMFELD**



▲ Sensibel im historischen Umfeld verhält sich der Erweiterungsbau des Melanchthonhauses Wittenberg.



▲ Auch ohne Giebelausbau harmonisiert der Erweiterungsbau mit seiner Umgebung.

ERWEITERUNG MELANCHTHONHAUS WITTENBERG BEHUTSAM MODERN IM HISTORISCHEN UMFELD

Das Melanchthonhaus gilt als das authentischste Gebäude der Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt und zählt zum UNESCO-Welterbe. Neben dem eigentlichen Haus als Lebens- und Wirkungsort Philipp Melanchthons, aus dem alle störenden Funktionen entfernt wurden, wurde ein Erweiterungsbau errichtet. Hier entstanden Ausstellungsräume, in denen Exponate mit hohen konservatorischen Anforderungen präsentiert werden.

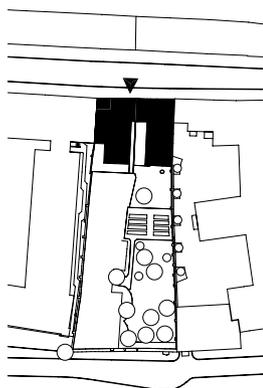
Der dreigeschossige Baukörper nimmt die Flucht der bestehenden Bebauung an der Collegienstraße auf und orientiert sich an den Höhen von Melanchthonhaus und benachbartem Torgebäude. Gartenseitig verspringt der Baukörper, um so zwischen den unterschiedlichen Tiefen des Toranbaus des Melanchthonhauses und des Vordergebäudes zu vermitteln. Die Fassaden des Erweiterungsbaus wurden in grauem Klinkermauerwerk ausgeführt. Rücksprünge für Eingangsbereich und Schrägdach sowie Fensterformate unterstützen die plastische Wirkung des Baukörpers,



Fotos: © Dietzsch & Weber Architekten



◀ Rückseitig lässt das Gebäude genügend Raum für den Melanchthongarten.



Lageplan

der auf die traditionelle Schichtung Sockel – Gebäude – Dach verzichtet und stattdessen monolithisch wahrgenommen wird. Der Treppenraum im Neubau nimmt Bezug auf die Treppen im Melanchthonhaus und schafft eine durchgehende Wegeführung über beide Gebäude. Die den Ausstellungsräumen nach Süden vorgelagerten Nischenbereiche schaffen für den Besucher Sichtbezüge zu Melanchthonhaus, Melanchthongarten und Elblandlandschaft.

► backstein.com/dietzsch-weber

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|------------------------------|
| ORT | Wittenberg |
| BAUHERR | Stiftung Luthergedenkstätten |
| ARCHITEKT | Dietzsch & Weber Architekten |
| GRUNDSTÜCK | |
| BEBAUTE FLÄCHE | 218 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 365 m ² |
| BAUZEIT | 2010–2013 |
| BAUKOSTEN | 2 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Winner Silver

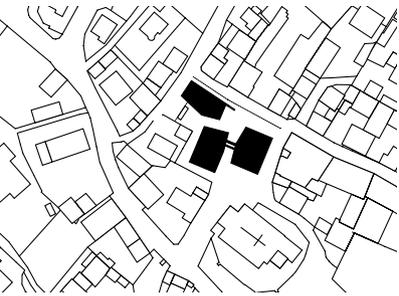
DIETZSCH & WEBER ARCHITEKTEN

Dietzsch & Weber Architekten BDA arbeiten in allen Maßstabsebenen: von städtebaulichen Planungen bis zur Objektplanung jeder Größenordnung und vom strategischen Konzept bis zur technisch abgestimmten Detailplanung im Maßstab 1 : 1. Ihr Ziel ist es, Architektur so einfach zu gestalten, dass sie inhaltlich und zeitlich Bestand hat. Formale Zurückhaltung und die Einheitlichkeit der Materialien sind Ausdruck dieses Ansatzes.





◀ Hell, freundlich und maßvoll zeigt sich Wettstettens neue Ortsmitte.



Lageplan



NEUE ORTSMITTE WETTSTETTEN GEGLÜCKTE WIEDERBELEBUNG DER ORTSMITTE

Wie retten wir unsere sterbende Ortsmitte? Diese Frage stellte sich der Gemeinderat von Wettstetten, als er den Wettbewerb um die Neugestaltung des verwaisten Ortszentrums ausschrieb. Mehrere Grundstücke mit leer stehenden Gebäuden wurden erworben, das bestehende Rathaus abgebrochen. Errichtet werden sollte stattdessen ein hochwertiges Bauensemble, möglichst mit einer den Ortskern wiederbelebenden Funktion. Es entstanden drei frei stehende Baukörper, die sich in Formensprache, Kubatur und Materialität – geschlammtes Ziegelmauerwerk an der Fassade – an der historisch entwickelten Bauweise der

Altmühl-Region orientieren. Das Häusertrio erzeugt eine ländliche Wirkung und lokale Verwurzelung in der Ortsmitte. Oder wie man heute so schön sagt: Es stiftet regionale Identität.

Um zwei Plätze gruppiert, ermöglichen die neuen Gebäude Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Funktionen – Rathaus, Bürgersaal und Altentagespflege/Kindertagesstätte – und nehmen dabei bereits bestehende Fluchten und Proportionen auf. Der gewachsene Ortsgrundriss wurde so souverän fortgeschrieben. Dabei wurde nicht nur die Verwaltung in



Fotos: © Stefan Müller-Naumann

▲ Auch abends wirkt das neue Gebäudeensemble in der Ortsmitte hell und einladend.

einem neuen Gebäude untergebracht, sondern auch eine Altentagespflege mit Garten und eine Kindertagesstätte. Jung und Alt mitten im Ort unter einem Dach – das schafft Leben in der ehemals verödeten Mitte. Gleiches gilt für den Bürgersaal, der im dritten Gebäude des Ensembles untergebracht ist. Und zwischen den drei Häusern kann der öffentliche Raum von den Wettstettenern zurückerobert werden.

► backstein.com/bembe-dellinger

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|----------------------|
| ORT | Wettstetten |
| BAUHERR | Gemeinde Wettstetten |
| ARCHITEKT | Bembé Dellinger |
| GRUNDSTÜCK | |
| BEBAUTE FLÄCHE | 767 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 1.800 m ² |
| BAUZEIT | 2009–2013 |
| BAUKOSTEN | 4,2 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Special Mention

BEMBÉ DELLINGER

Das Büro Bembé Dellinger besteht aus einem Team von ca. 25 hoch engagierten Mitarbeitern mit Qualifikationen in den Bereichen Architektur, Innenarchitektur und Städtebau. Es wird von den Geschäftsführern Felix Bembé, Sebastian Dellinger und Anne Beer geführt.

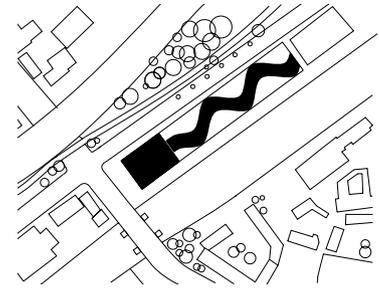
Seit 1999 sind über 200 Neubauten und Bauten mit Umgang an der historischen Bausubstanz entstanden. Vom Städtebau über den klassischen Hochbau bis zur Innenausstattung werden alle Leistungsbereiche abgedeckt. Von der ersten Skizze bis zur Projektdokumentation werden alle Leistungsphasen der HOAI erbracht.

Alle drei engagieren sich neben ihrer Bürotätigkeit in Berufsverbänden, der Bayerischen Architektenkammer und Preisgerichten.





▲ Archivturm im Getreidespeicher – ein ebenso ungewöhnliches wie attraktives Konzept.



Lageplan



O&O BAUKUNST

Die Gründung des gemeinsamen Architekturbüros von Laurids und Manfred Ortner fand 1987 in Düsseldorf statt. Seit 1990 gab es Ortner & Ortner Baukunst in Wien, seit 1994 in Berlin und seit 2006 in Köln. 2011 wurde der Büroname in O&O Baukunst abgeändert und die Partner Roland Duda, Christian Heuchel, Florian Matzker und Markus Penell wurden Gesellschafter.

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|-----------------------|
| ORT | Duisburg |
| BAUHERR | BLB NRW |
| ARCHITEKT | O&O Baukunst |
| GRUNDSTÜCK | 42.000 m ² |
| BEBAUTE FLÄCHE | 39.000 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 48.000 m ² |
| BAUZEIT | 2010–2014 |
| BAUKOSTEN | 120 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Special Mention



LANDESARCHIV NRW

WO ALT UND NEU SUBTIL ZUEINANDER FINDEN

Der am Duisburger Innenhafen gelegene verlinkerte Stahlbeton-Getreidespeicher der RWSG-Speicher entstand im Jahre 1936. Die Architekten hatten die Idee, einen „Speicher im Speicher“ zu bauen und den Neubau als Turmbauwerk in das bestehende Speichergebäude zu integrieren. Das neue Landesarchiv NRW zeigt sich zur Autobahn A 40 und zum Innenhafen Duisburg hin als markante, ziegelrote Baufigur. Der neue Speicherturm setzt sich mit feiner Ornamentierung von der alten Klinkerstruktur ab.

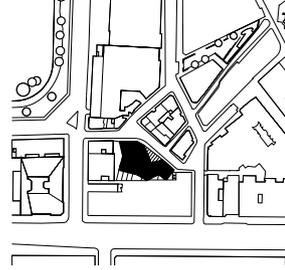
Grundlegendes Gestaltungselement ist eine massive Außenhaut aus Backstein, die dem Archivturm eine skulpturale Optik gibt. Das Denkmal bleibt in seiner historischen Struktur und Funktion ablesbar. Durch Vor- und Rücksprünge im Mauerwerk entsteht ein fein gegliedertes Ornament. Die Farbigkeit und Textur der neuen Ziegel greifen die ursprüngliche Oberfläche der Bestandsziegel auf, die durch ihre Patina Zeugnis der Industriegeschichte Duisburgs sind. Subtil differenzieren sich so neue und alte Bauteile.

► backstein.com/ortner-ortner



Fotos: © Dennis Cillibert

▲ Facettiert und gefaltet: Die Fassade des Saw Swee Hock Student Centre reflektiert den dynamischen Charakter eines modernen Studienzentrums.



Lageplan



SAW SWEE HOCK STUDENT CENTRE, LONDON SCHOOL OF ECONOMICS STUDIERN HINTER GEFALTETEN FASSADEN

Das neue Saw Swee Hock Student Centre in London liegt in der Strand Conservation Area. Das Umfeld ist dicht bebaut und historisch gewachsen. Hier sollte ein Bauwerk in zeitgenössischem Design entstehen, allerdings in handwerklicher Tradition. Weil London eine Stadt des Backsteins ist, bot sich dieses Material an. Die facettierte Fassade bezeugt Respekt vor der Umgebung und berücksichtigt die Sichtachsen der umliegenden Straßen. Die Backstein-Haut faltet sich mehrfach und schafft so auch Raum für die gläsernen Gebäudeteile.

Das Gebäude reflektiert den dynamischen Charakter eines modernen Studienzentrums. Räume fließen frei durch verschiedene Gebäudeteile, Treppen verbinden die Gemeinschaftsräume. Das Gebäude ist mit Backstein gemauert, allerdings ist jeder Stein gegenüber dem nächsten in einem offenen Muster versetzt. Im Inneren bewirkt diese Methode ein gedämpftes Licht, das zu manchen Tageszeiten glüht wie eine Rasterlaterne.

► backstein.com/o-donnell-tuomey

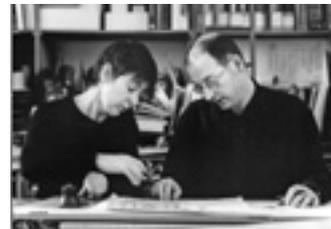
PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|--|
| ORT | London UK |
| BAUHERR | London School of Economics and Political Science |
| ARCHITEKT | O'Donnell + Tuomey |
| GRUNDSTÜCK | 1.156 m ² |
| BEBAUTE FLÄCHE | 890 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 5.915 m ² |
| BAUZEIT | 2009–2013 |
| BAUKOSTEN | 29 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

O'DONNELL + TUOMEY

Das Büro wurde 1988 von Sheila O'Donnell und John Tuomey gegründet. Sie beschäftigen sich mit Städten, Kultur- und Bildungshäusern, Häusern und Wohnhäusern in Irland, den Niederlanden sowie Großbritannien und wurden mehrfach für ihre Architektur ausgezeichnet.





SPECIAL MENTION

ORT
Helmond, Niederlande

BAUHERR
Stadt Helmond

ARCHITEKT
BOLLES+WILSON

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE
2.044 m²

BEBAUTE FLÄCHE
5.630 m²

NUTZFLÄCHE
4.600 m²

UMBAUTER RAUM
24.000 m³

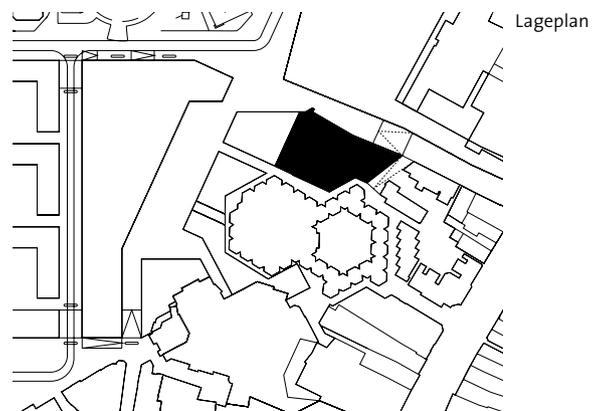
NUTZUNGSART
Bibliothek

BAUZEIT
2008–2010

BAUKOSTEN
6,3 Mio. Euro

© Christian Richters

▲ Eine Auskrägung in der Backstein-Fassade lässt Platz für den Bibliotheks-Schriftzug.





© Christian Richters



© BOLLES+WILSON

▲ In ein kräftiges Rot ist der Innenraum der Bibliothek getaucht.

SYMBOL FÜR DEN AUFBRUCH

Der neue Bibliotheksbau in Helmond fügt sich nahtlos in die Stadtstruktur ein – und ist zugleich Wegweiser für geplante Erweiterungen und Veränderungen im Stadtgefüge.

Wie die meisten niederländischen Städte ist auch Helmond damit beschäftigt, sich neu zu erfinden. Die neue Stadtbücherei ist der erste Bestandteil einer neuen und umfassenden innerstädtischen Einkaufszone (Masterplan: Prof. Joan Busquets).

Direkt neben der neuen Bücherei befinden sich die Baumhäuser und das Theater von Piet Blom aus den 1970er-Jahren. Zu dieser Seite ist die Fassade der neuen Bücherei im Dialog mit ihren dramatischen Nachbarn geformt und abgeschrägt. Ein Zwischenraum, ein innenliegender Caféhof, eine komfortable

und dramatische Erweiterung des bestehenden, umschlossenen Theaterplatzes ist das Resultat dieser räumlichen Symbiose.

Die äußere, zur Straße zeigende Fassade ist das repräsentative Gesicht und der einladende Eingang zur neuen Bücherei. Auskragungen in den oberen Etagen („Ohren“) mit dem großformatigen Schriftzug „Bibliotheek“ stellen die Endpunkte dar.

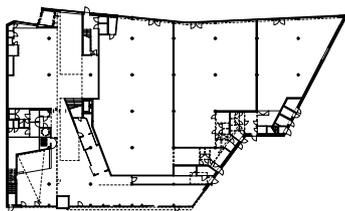


© Thomas Rabtsch

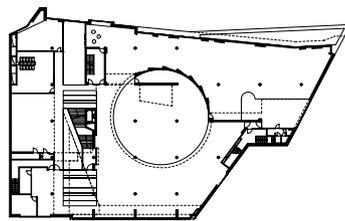
BOLLES+WILSON

BOLLES+WILSON

BOLLES+WILSON sind international bekannt für hohe Architekturqualität in einer großen Bandbreite an Projekten, jedes von ihnen entwickelt als individuelle Lösung mit sorgfältiger Beachtung des kulturellen und des urbanistischen Kontextes, den es zu optimieren gilt. Das Büro wird von den Gründungspartnern Prof. Julia B. Bolles-Wilson und Peter L. Wilson geleitet.



Grundriss EG, 1:1500



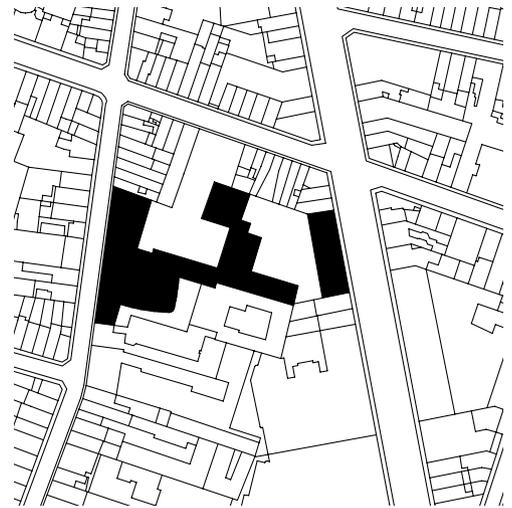
Grundriss OG, 1:1500

Weitere Informationen zu BOLLES+WILSON finden Sie unter

► backstein.com/bolles-wilson



▲ Großzügig und hell sind die Flure der Kunstschule.



Lageplan



© Toon Grobet

SPECIAL MENTION

ORT

Brüssel

BAUHERR

LUCA School of Arts,
Belfius Real Estate

ARCHITEKT

POLO Architects

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

5.549 m²

BEBAUTE FLÄCHE

2.029 m²

NUTZFLÄCHE

13.321 m²

UMBAUTER RAUM

52.427 m³

BAUZEIT

2007–2013

BAUKOSTEN

15,75 Mio. Euro



© Stijn Bollaert

▲ Mit einem Gang aus Glas und Stahl sind die Gebäudeteile verbunden.

KEINE EINS-ZU-EINS-BEZIEHUNG

Die St. Lukas Art School in Brüssel soll vor allem eines sein: flexibel in der Nutzung. Deshalb stapelt sie verschiedene Funktionsräume übereinander.

Designstrategie, Raum- und Erziehungskonzepte. Die Grenzen zwischen den verschiedenen Künsten verwischen immer mehr. Wie in allen Bereichen unserer sich entwickelnden Gesellschaft herrschen auch bei der Diskussion über Kunst und Kunsterziehung Überschneidungen und Komplexität vor.

Die Tage, in denen Architektur auf einer Eins-zu-eins-Beziehung zwischen Programm und Funktion basierte, gehören ebenfalls der Vergangenheit an. Ein nachhaltiges Gebäude ist inzwischen per Definition zu einer Struktur geworden, die Programmänderungen im Lauf der Zeit problemlos bewältigt. Das entscheidende Schlagwort in diesem Zusammenhang heißt „Flexibilität“.



© Toon Grobet



© Jef Van Loock

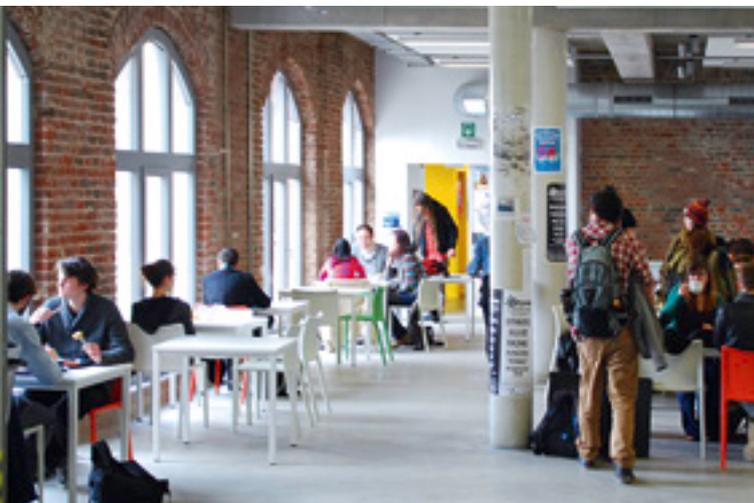
▲ Das Obergeschoss des Backstein-Gebäudes wurde mit einer Glasfassade versehen.

Das Konzept für die Kunstschule basiert daher auf einem „Mosaik“ an Aktivitäten und nicht mehr auf einem Nebeneinander verschiedener Fachbereiche, die sich jeweils ihrer eigenen Spezialdisziplin widmen. In diesem Modell verfechten wir die informelle Kommunikation und gegenseitige Inspiration zwischen Studenten und Dozenten der verschiedenen Fachbereiche. Denn schließlich entsteht interessante Kunst ja gerade im Grenzbereich zwischen den Disziplinen. Neben dem wichtigen inhaltlichen Aspekt verbessert diese Art der Ausbildung auch die Atmosphäre an der Hochschule und bringt zudem finanzielle Vorteile, da die Räume optimal ausgenutzt werden, wenn sie wann immer möglich gemeinsam verwendet werden.

Die räumliche Umsetzung dieses Konzepts beruht auf der Schaffung dreier Arten unspezifischer Räume: Werkstätten, Unterrichtsräume und Büros. Jede dieser Funktionen erfordert ihre eigene Struktur, räumliche Trennung und Architektur.

An diesem Standort erscheint es als geeignete Lösung, die drei Arten von Räumen übereinander anzuordnen: Unterrichtsräume unten, Werkstätten oben und die Büros dazwischen. Das System wird auf das ganze Gebäude angewendet.

POLO Architects



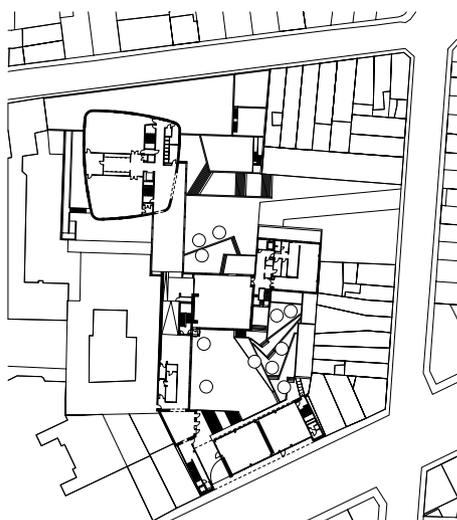
© Jef Van Loock

▲ Historische Backstein-Wände gibt es auch im Gebäudeinneren.

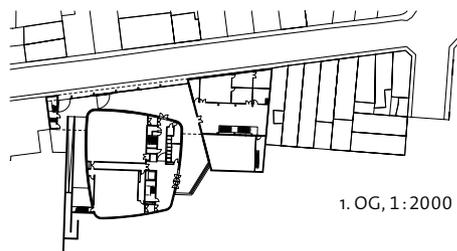


POLO ARCHITECTS

Mauro Poponcini (geb. 1956) und Patrick Lootens (geb. 1958) studierten Architektur an der Fakultät für angewandte Wissenschaften der Universität von Leuven (1981). Patrick Lootens erwarb auch einen Masterabschluss in Urbanistik und strategischer Planung an der Uni Leuven. Gemeinsam betreiben sie seit 1981 das Büro POLO Architects. Ihr Team in Antwerpen & Brüssel besteht aus 65 Mitarbeitern.



Grundriss EG, 1:2000



1. OG, 1:2000

Weitere Informationen zu POLO Architects finden Sie unter

► backstein.com/polo-architects



VON WEGEN „ALTE SCHULE“

Ein Gymnasium und ein Jugendhaus im Frankfurter Norden geben sich funktional, zugleich aber auch innovativ und nachhaltig.

Das neue Stadtquartier Frankfurt-Riedberg ist eine wichtige Stadterweiterung im Frankfurter Norden. Neben einem neuen Universitätscampus entsteht ein lebendiges Stadtquartier für etwa 15.000 Einwohner. Ein wichtiger Baustein für die öffentliche Infrastruktur ist der Neubau des Gymnasiums mit Jugendhaus und Sporthalle für 1.350 Schüler. Die Stadt Frankfurt am Main wünschte sich eine Schule mit innovativem Charakter. Mit der Typologie der Cluster-Schule wurden die räumlichen Voraussetzungen für ein Schulkonzept mit Ganztagesnutzung realisiert. Jede Altersstufe erhält ein eigenes Schulhaus mit Atrium als räumlicher Mitte.

Städtebaulich wurde die Schule eng mit der neuen Stadtstruktur Riedbergs verknüpft. Die Außenräume erhalten dieselbe Bedeutung wie die Baukörper der Schule, des Jugendhauses und der Sporthalle. Dadurch entstehen klar definierte Außenräume und eine Schulstruktur mit einer kleinteiligen Körnung: eine schachbrettartig wechselnde Struktur aus grünen Freibereichen und Gebäudeteilen. Die Architektursprache gibt sich bewusst zurückhaltend und bedient sich weniger Materialien: Weiß engobierter Ziegel und Weißbeton-Fertigteile prägen die Außenbereiche an Fassaden und Bodenflächen.



WINNER SILVER

ORT
Frankfurt-Riedberg

BAUHERR
HA Hessen Agentur GmbH

ARCHITEKT
Ackermann+Raff

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE
27.439 m²

BEBAUTE FLÄCHE
11.085 m²

NUTZFLÄCHE
10.379 m²

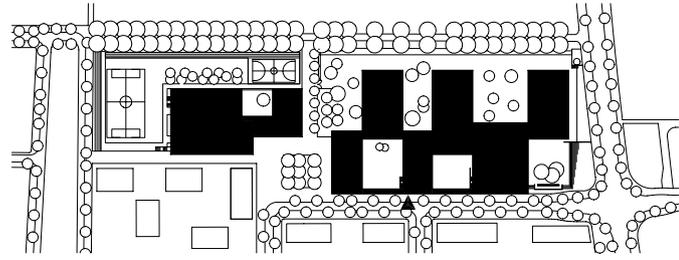
UMBAUTER RAUM
102.350 m³

NUTZUNGSART
Gymnasium, Sporthalle,
Jugendhaus

REGENERATIVE ENERGIE
63 % (Fernwärme
Mainova AG, Primär-
energiefaktor 0,37)

BAUZEIT
2009–2013

BAUKOSTEN
32 Mio. Euro



ACKERMANN+RAFF

Das Büro Ackermann+Raff wurde 1985 von Prof. Gerd Ackermann und Prof. Hellmut Raff in Tübingen gegründet. Seit 2014 wird das Büro von den vier Partnern Prof. Hellmut Raff, Oliver Braun, Alexander Lange und Walter Fritz geleitet. An den beiden Standorten Tübingen und Stuttgart arbeiten rund 70 Mitarbeiter. Die Bauten des Büros entstehen aus der intensiven Auseinandersetzung mit der Bauaufgabe und den Chancen und Bedingungen eines Ortes. Bestehende Qualitäten werden stets hinterfragt. Ziel ist die Planung hochwertiger und nachhaltiger Architektur.

Ackermann+Raff

Weitere Informationen zu Ackermann+Raff finden Sie unter

► backstein.com/ackermann-raff

▲ Zurückhaltend in der Formensprache, aber dennoch innovativ und freundlich gibt sich der neue Gymnasiumskomplex.

Die pergolaartig aufgelöste Südfassade bildet eine filigrane Membran zwischen Schule und Stadt. Im Inneren schafft ein Materialtrio aus Beton, Ziegel und Holz eine robuste Haptik.

Die verwendeten Materialien weisen eine lange Lebensdauer auf, ziehen einen geringen Renovie-rungsaufwand nach sich und bilden damit die Grundvoraussetzungen für eine nachhaltige Bauweise. Das Gebäude wurde als Passivhaus konzipiert und energetisch optimiert. Der Heizwärmebedarf liegt unter 15 kWh/m², der Primärenergiekennwert unter

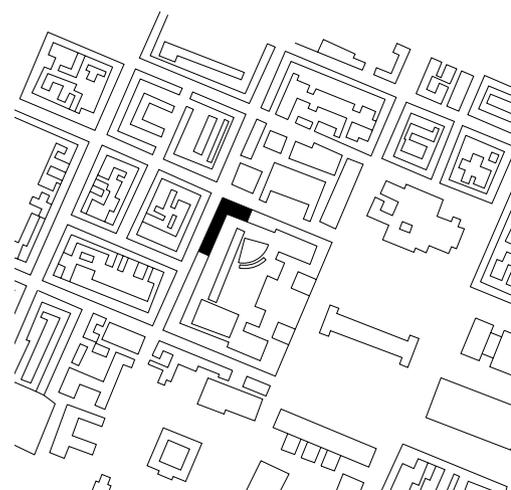
120 kWh/m²a. Der mittlere Transmissionswärmeverlust liegt bei ca. 0,24 W/m²K. Zur Erreichung des geringen Wärmebedarfs wurde die Gebäudehülle wärmebrückenfrei und mit erhöhter Dichtigkeit geplant und realisiert. Die Gebäudehüllflächen erhalten mindestens 280 mm starke Wärmedämmschichten.



HILD UND K ARCHITEKTEN

Das 1992 als Hild und Kaltwasser gegründete Büro Hild und K wird seit 1999 von Andreas Hild gemeinsam mit Dionys Ottl geführt. Seit 2011 verstärkt Matthias Haber das Führungsteam. Bei Hild und K kommt Architektur nicht von der Stange. Konzepte entstehen im intensiven und vorbehaltlosen Dialog mit dem Bauherrn. In der Auseinandersetzung mit der jeweiligen Aufgabe entwickelt das Büro eigenwillige Lösungen, welche die jeweilige architektonische Fragestellung sensibel und intelligent beantworten. So entstehen Gebäude mit ganz eigenem Charakter.

Lageplan



SPECIAL MENTION

ORT
München

BAUHERR
Freistaat Bayern,
vertreten durch Staatliches
Bauamt München 2

ARCHITEKT
Hild und K Architekten

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE
2.800 m²

BEBAUTE FLÄCHE
16.500 m²

NUTZFLÄCHE
8.300 m²

UMBAUTER RAUM
61.800 m³

BAUZEIT
2007–2013

BAUKOSTEN
28 Mio. Euro



▲ Die neue Fassade gliedert sich in Brüstungen und Pfeiler.



▲ Spröde Beton- und Rasterarchitektur der 1960er-Jahre an der alten Fassade.

AKZENTUIERUNG DER STRUKTUR

Die lebendig gestaltete Backstein-Fassade eines Münchener Uni-Gebäudes vermittelt zwischen Neu und Alt und verleiht seinem architektonischen Kontext neue Qualität – optisch und energetisch.

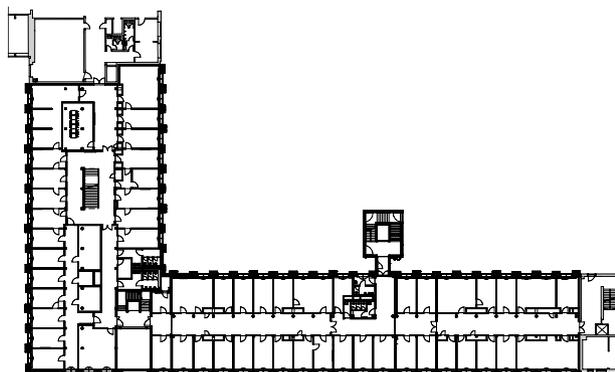
Das 1963 nach Plänen von Franz Hart erbaute Institutsgebäude war hinsichtlich aktueller Energie- und Brandschutzstandards stark sanierungsbedürftig geworden. Hild und K Architekten entwickelten für den Stahlbetonbau mit Fertigteilfassade eine neue Außenhaut, die Bezüge sowohl zur umstehenden Bebauung des TU-Stammgeländes als auch zum Bestandsbau selbst aufnimmt. Das Haus war aus unterschiedlichen, geschossweise „übereinander gestapelten“ Stahlbetonrahmenkonstruktionen errichtet worden. Dadurch ergaben sich unterschiedliche Baulinien zwischen der ebenerdig gelegenen Halle und den darüber gelegenen Stockwerken. Der Entwurf von Andreas Hild und Dionys Ottl integriert diese Eigenart des Vorgängerbaus und entwickelt sie weiter.

Die Fassade gliedert sich nun in Brüstungen und Pfeiler, welche die Flucht der vorhandenen Stützen aufnehmen. Ab dem zweiten Obergeschoss schwingen sie in die Ebene der Brüstungen zurück und reagieren so auf die bestehende Stahlbetonkonstruktion. Die maximale Auslenkung der Pfeiler wird in der Höhe leicht variiert. So entsteht im bodennahen Bereich ein starkes Relief, das sich nach oben glättet. Komplett fassadenbündig eingebaut integrieren sich die Fenster optimal in das Wechselspiel von Vorsprung und Fläche. Größe und Achsen bleiben gegenüber dem Vorgängerbau unverändert. Ein titangrauer Vormauerklinker vermittelt zwischen den Sichtziegeln der 1950er- und 1960er-Jahre-Gebäude auf dem Nordgelände und den Aluminiumfassaden der technischen Neubauten auf dem Südgelände der TU.



Fotos: © Michael Heinrich

▲ Im Gebäudeinneren wurde der sanierungsbedürftige Bestand zurückgebaut und moderne Möblierung hinzugefügt.

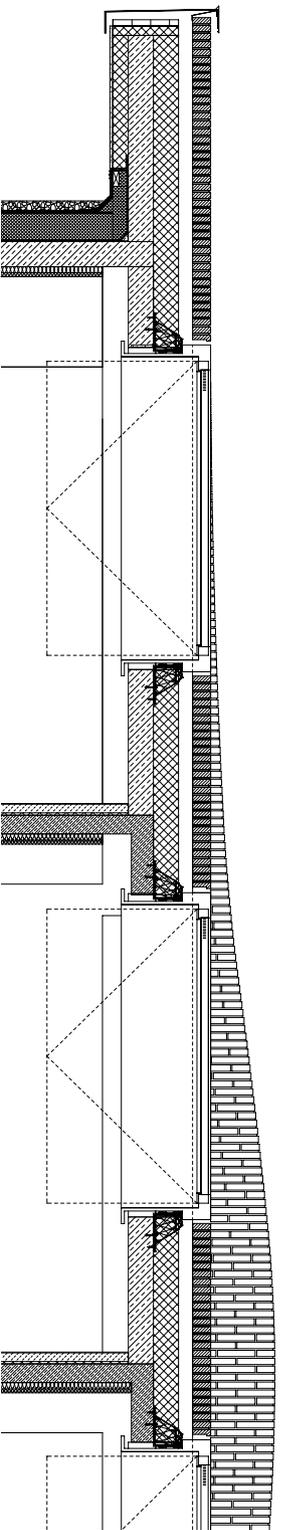


Grundriss OG, 1:1300

Zugleich dient sich seine metallisch schimmernde Oberfläche ideal dem durch die Ausbuchtungen der Fassade differenzierten Lichteinfall an. Insgesamt entsteht so ein lebhaftes, nuancenreiches Farbspiel. Daneben garantiert die vorgehängte Ziegelhülle mit Luftschicht und Dämmung einen hohen, den aktuellen Anforderungen an einen Neubau entsprechenden Wärmedämmstandard.

Im Inneren des Gebäudes wurde der sanierungsbedürftige Bestand bis auf das prägnante Stahlbetonskelett zurückgebaut und die vorgefundene Gebäudestruktur optisch herausgearbeitet. Die hellen Gelbtöne der Flure, Seminar- und Büroräume nehmen Farben der umstehenden historischen Gebäude auf und schlagen somit einmal mehr eine Brücke zum architektonischen Kontext des Geländes. Großformatige Fenster unterstreichen die Bezüge von Außen- und Innenraum und sichern die optimale Tageslichtversorgung der Arbeitsplätze. Für ein behagliches Raumklima in den Büroräumen sorgen eine natürliche, vom Nutzer selbst zu regulierende Fensterlüftung sowie ein integrierter Sonnen- und Blendschutz. Hörsäle, Labore und Besprechungsräume erhalten eine Klimatisierung mit Wärmerückgewinnung. Zudem bezieht ein neu geschaffener Fernwärmeanschluss das energetisch optimierte Gebäude in die Belange erneuerbarer Energien mit ein und trägt so zusätzlich zur CO₂-Einsparung bei. In einem zweiten Bauabschnitt wurde in den vergangenen Jahren ein weiterer Gebäudeteil entsprechend saniert. Der im Bestand zurückgesetzte Haupteingang wurde dabei an den Straßenraum gelegt. Er mündet nun in einen gebäudehohen Luftraum, der durch farbige, aus dem Bestand übernommene Kunstfenster eindrucksvoll inszeniert wird.

Hild und K Architekten



Fassadenschnitt



▲ Die geschwungene Backstein-Haut verleiht der Fassade Dynamik.

Weitere Informationen zu Hild und K Architekten finden Sie unter

► backstein.com/hildundk

FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014

Winner
Silver



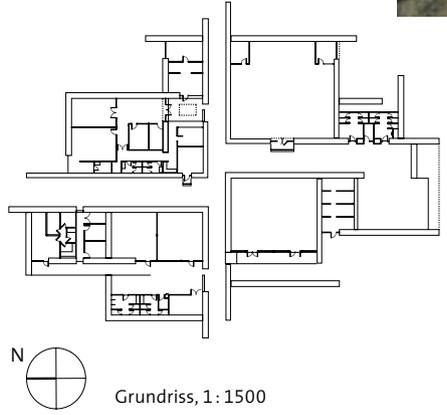
▲ Wellenförmig und acht Meter hoch: Die Backstein-Wände des Kantana Film and Animation Institute sind in vielerlei Hinsicht bemerkenswert.

A photograph of a large, curved brick wall with multiple levels of rectangular openings. The wall is constructed from reddish-brown bricks and is set against a clear blue sky. The foreground is a green lawn. The wall has a series of rectangular openings of varying sizes and shapes, some of which are dark, suggesting they are recessed or have been filled with dark material. The wall curves from the left towards the right, and there are some green trees visible behind it.

**EXPERIMENT UND
IDENTIFIKATION:
BACKSTEINBAUTEN IN
ASIEN UND AFRIKA**



Fotos: © Boonserm Premthada



Grundriss, 1: 1500

▲ Immer neue Sichtachsen ergeben sich innerhalb der Institutsarchitektur.

KANTANA FILM AND ANIMATION INSTITUTE MASSIVE WÄNDE ERZÄHLEN GESCHICHTEN

Das Kantana Film and Animation Institute in Thailand besitzt sage und schreibe acht Meter hohe Backstein-Wände. Über 600.000 Backsteine aus der Region wurden verbaut. Das dicke Mauerwerk ist durchsetzt mit senkrechten Öffnungen in unregelmäßigen Abständen. Die Backstein-Haut schützt vor der Hitze und kühlt die Räume. Das Institut ist unterteilt in fünf Bereiche, alle verbunden mit einem Netzwerk von Fluren, die von wellenförmigen Backstein-Wänden begrenzt sind. Der Architekt erzählt mit dem Gebäude übrigens mehrere spannende Geschichten: von den letzten Backstein-Brennern, von einfachen Arbeitern und tüchtigen Handwerkern. Mithin von Überlebenskämpfen, die viele Architekten kaum noch interessieren.

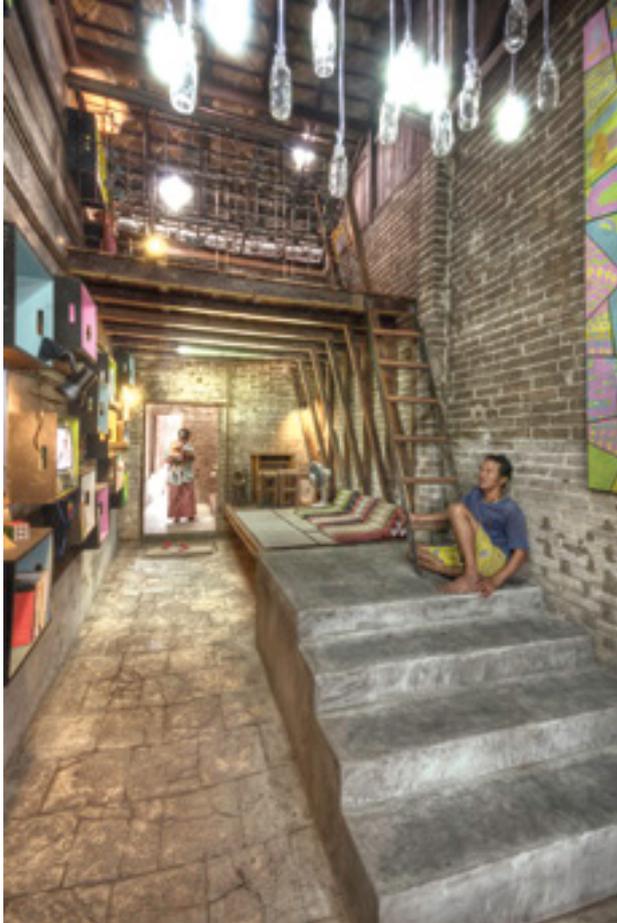
► backstein.com/premthada

| | |
|-----------------------|-----------------------|
| PROJEKTDATEN | |
| ORT | Thailand |
| BAUHERR | privat |
| ARCHITEKT | Boonserm Premthada |
| GRUNDSTÜCK | 16.000 m ² |
| BEBAUTE FLÄCHE | 2.000 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 2.000 m ² |
| BAUZEIT | 2006–2011 |
| BAUKOSTEN | 675.000 Euro |

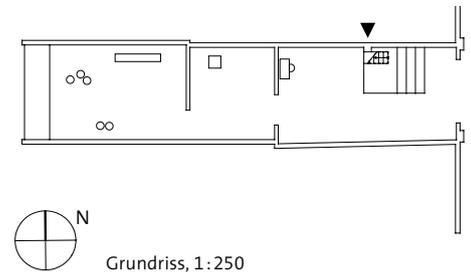
FRITZ-HÖGER-PREIS Winner Silver

BOONSERM PREMTHADA

Boonserm Premthada wurde in Bangkok geboren und schloss 2002 seinen Master of Architecture an der Chulalongkorn University ab. 2003 gründete er das Büro Bangkok Project Studio. Sein Credo: Architektur kreiert im besten Falle eine Atmosphäre, die das Bewusstsein der Menschen für ihre natürliche Umgebung schärft. Boonserm Premthada möchte nicht nur Gebäude entwerfen, sondern gleichsam eine Symbiose aller Sinne aus Licht, Schatten, Wind, Klang und Geruch erschaffen. Das Kantana Film and Animation Institute ist ein gutes Beispiel für sein theoretisches wie praktisches Architekturideal. Neben seiner Rolle als Architekt und Künstler ist Boonserm Premthada zudem Vorsitzender des Department of Interior Architecture an der Chulalongkorn-Universität.



Fotos: © Pasi Aalto



Grundriss, 1:250

▲ Höhere Bereiche schützen die Bücherei davor, in der Regenzeit komplett überflutet zu werden.

OLD MARKET LIBRARY BÜCHEREIMODERNISIERUNG ALS SOZIALES PROJEKT

Die Old Market Library in Bangkok wurde in ein 100 Jahre altes Marktgebäude hineingebaut. Die Bücherei grenzt rückwärtig an einen kleinen Kanal. Dach und Backstein-Wände waren vor dem Umbau in schlechtem Zustand. Eine Herausforderung war die jährliche Überschwemmung in der Regenzeit. Deshalb wurden bestimmte Aufenthaltsbereiche, etwa ein Loft-Bereich, über das maximale Flut-Level gesetzt. Damit ist die Bücherei auch während der Regenzeit nutzbar geworden. Von Anfang an bezog das Architektenteam die lokale Bevölkerung mit ein. Das Projekt diente damit nicht nur der Erneuerung der Bücherei, sondern auch ebenso der Stärkung der Nachbarschaft.

► backstein.com/tyin

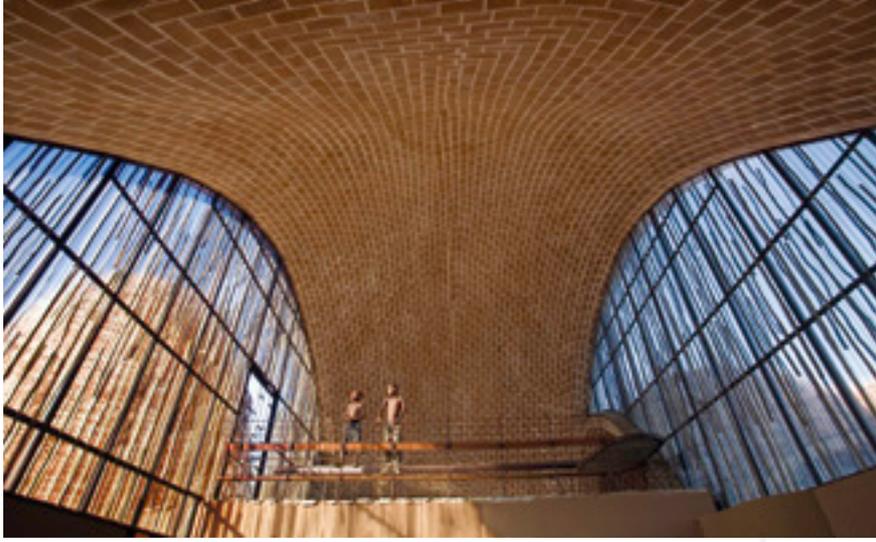
PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|-------------------------------|
| ORT | Bangkok, Thailand |
| BAUHERR | Min Buri Old Market Community |
| ARCHITEKT | TYIN tegnestue Architects |
| GRUNDSTÜCK | 45 m ² |
| BEBAUTE FLÄCHE | 60 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 60 m ² |
| BAUZEIT | 2009 |
| BAUKOSTEN | 4.000 Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Special Mention

TYIN TEGNESTUE ARCHITECTS

TYIN tegnestue Architects sind Yashar Hanstad und Andres Grøntved Gjerdsen. 2008 gründeten sie ihr Büro während ihres Architekturstudiums an der Universität Trondheim (NTNU). TYIN legt Wert auf einen beweglichen und offenen Prozess, bei dem die Architektur pragmatischen Gesichtspunkten offen gegenübersteht und Planung sowie Bau Hand in Hand gehen. Darüber hinaus dozieren sie an der NTNU sowie international an verschiedenen Universitäten.



▲ Die geschwungene Architektur macht das Mapungubwe Interpretive Centre so besonders.



Fotos © Obbie Obermeyer



LLP LIGHT EARTH DESIGNS

LLP Light Earth Designs ist ein Zusammenschluss der Architekten Peter Rich und Timothy Hall sowie des Architekten und Ingenieurs Michael Ramage. Das Büro plant und baut vor allem nachhaltige Gebäude. Zudem hat es die innovative und preisgekrönte Thin-Shell-Vaulting-Technologie/Fusion entwickelt.

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|------------------------------|
| ORT | Limpopo, Südafrika |
| BAUHERR | South African National Parks |
| ARCHITEKT | LLP Light Earth Designs |
| GRUNDSTÜCK | 2.750 m ² |
| BEBAUTE FLÄCHE | 1.130 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 2.750 m ² |
| BAUZEIT | 2006–2009 |
| BAUKOSTEN | 1,3 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

MAPUNGUBWE INTERPRETIVE CENTRE BESCHWINGTE GEWÖLBEARCHITEKTUR IM NATURPARADIES

Das Mapungubwe Interpretation Centre erzählt die Geschichte einer Kulturlandschaft, die heute zum Weltnaturerbe der UNESCO zählt. Das Zentrum liegt am Zusammenfluss der Flüsse Limpopo und Shashe in Südafrika. Beim Bau besann man sich auf die mediterrane Tradition eines Fliesengewölbes; dünne Backsteine erschaffen den Eindruck eines leichten und dauerhaften Bauwerks. Stabilisierende Erdziegel aus lokaler Produktion ersetzen die energieintensiveren gebrannten Ziegel.

Die beschwingte Formensprache des Gebäudes kontrastiert mit dem Zickzackkurs der Wege ringsum. Der erste Blick des Besuchers fällt auf das Hauptgewölbe, das sich vom Boden emporschwingt und von robusten Strebepfeilern gestützt wird. Das bogenförmige Bauwerk wird eingefasst von terrassenförmig angelegten Sitzen. Das Gebäude hat eine Botschaft: Es ist eng verbunden mit den Menschen, die mitgeholfen haben, es zu bauen. Die gelernt haben, Erdziegel herzustellen und damit etwas Bleibendes zu schaffen.

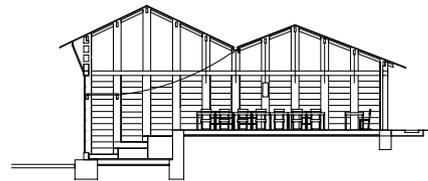
► backstein.com/l-e-design



◀ Backstein und Satteldach schützen die Bücherei vor dem extremen Klima in Burundi.



Fotos: © BC Architects and Studies



Ansicht

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|---------------------------|
| ORT | Muyinga, Burundi |
| BAUHERR | ODEDIM NGO |
| ARCHITEKT | BC Architects and Studies |
| GRUNDSTÜCK | 400 m ² |
| BEBAUTE FLÄCHE | 140 m ² |
| NUTZFLÄCHE | 120 m ² |
| BAUZEIT | 2011–2012 |
| BAUKOSTEN | 40.000 Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

LIBRARY OF MUYINGA

HEIMISCHE TRADITIONEN STANDEN PATE

Ein gründliches Studium der für Burundi typischen Architektur war Grundlage für die Gestaltung der Bücherei von Muyinga. Das beinhaltet die Verwendung lokaler Baustoffe sowie die Berücksichtigung heimischer Architekturtraditionen und Konstruktionstechniken.

Die Bücherei besitzt einen langgezogenen, außen liegenden Flur – typisch für viele Häuser in Burundi. Er ähnelt einer Veranda und schützt vor heftigem Regen und starker Sonneneinstrahlung. Das Leben spielt sich hauptsächlich auf solchen Fluren ab – sie

sind soziale Orte. Der Flur wurde bewusst überdimensioniert, transparente Türen zwischen den Säulen schaffen einen fließenden Übergang zwischen Innen und Außen. Komplette geöffnet, ermöglichen sie einen atemberaubenden Blick auf die Hügellandschaft der Umgebung. Die Bücherei wurde mit Tonziegel-Mauerwerk und in der Nähe gebackenen Lehm-Dachziegeln errichtet. Auffällige Merkmale sind eine regelmäßige Anordnung der tragenden Säulen, hohe Räume sowie ein doppeltes Satteldach.

► backstein.com/bc-architects

BC ARCHITECTS AND STUDIES

BC (Brussels Cooperation) Architects and Studies bietet architektonische Dienstleistungen für private wie öffentliche Auftraggeber an. Vor allem bei kleineren Projekten arbeitet man eng mit den Kunden zusammen, um maßgeschneiderte Gebäude zu schaffen. Das Büro arbeitet bevorzugt mit Materialien wie Holz, Stroh, Erde oder Natursteinen und kombiniert diese natürlichen Baustoffe mit zeitgenössischer Architektur und durchdachtem Design.

DIE SIEGER IM ÜBERBLICK

Öffentliche Bauten

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Grand Prix

Siza-Pavillion,
Insel Hombroich, DE
Álvaro Siza/Rudolf
Finsterwalder, DE

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Gold

Museum
Luthers Sterbehäus, DE
VON M, DE

AUSZEICHNUNG

**BESTES
SANIERUNGSPROJEKT**
**Ganzheitliche
Sanierung**

Hamburger
Bestattungsforum, DE
Dohse Architekten, DE

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Silver

Kirche am Meer, DE
Königs Architekten, DE

Melanchthonhaus
Wittenberg, DE
Dietzsch & Weber
Architekten, DE

Kita Kinderland
Wittstock/Dosse, DE
kleyer.koblitz.letzel.
freivogel.architekten, DE

Sorø Art Museum, DK
Lundgaard & Tranberg
Arkitekter, DK

Kantana Film and Anima-
tion Institute, TH
Boonserm Premthada, TH

Neues Krematorium, SE
Johan Celsing
Arkitektkontor, SE

Bischöfliches Ordinariat, DE
Lederer Ragnarsdóttir Oei, DE

AUSZEICHNUNG

**BESTES
PASSIVHAUSPROJEKT**
Gymnasium in
Frankfurt-Riedberg, DE
Ackermann+Raff, DE

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Nominee

Science Center Heilbronn, DE
studio inges, DE

Ökumenisches Forum HafenCity, DE
Wandel Lorch Architekten, DE

Ludwig-Hoffmann-Grundschule, DE
AFF Architekten, DE

Technikum der PTB, DE
kleyer.koblitz.letzel.freivogel.
architekten, DE

Saw Swee Hock Student Centre, GB
O'Donnell + Tuomey, IE

De Ark, BE
Lens°Ass Architecten, BE

CAN fase 1, NL
Heren 5 Architecten, NL

Michael-Ende-Schule
und Neubau Turnhalle, DE
Scholl Architekten, DE

Haus Josefine Kramer, DE
Bächle Meid, DE

Kirche von Årsta, SE
Johan Celsing Arkitektkontor, SE

Mapungubwe
Interpretive Centre, ZA
LLP Light Earth Designs, GB

Hochwasserrückhaltebecken, DE
ARGE B. A. S.
Kopperschmidt + Moczala, D

Library of Muyinga, BI
BC Architects and Studies, BE

Niederrheinisches
Freilichtmuseum, DE
Köppen Rumetsch, DE

SCIENCE CENTER HEILBRONN

Die Stadt Heilbronn ließ einen Speicher aus dem Jahre 1936 zum Science Center umbauen – und um einen schlanken Neubau ergänzen. Der Anbau erhielt die gleiche „Haut“ wie der Altbau: Backstein.



© Carsten Blinck

PROJEKTDATEN

| | |
|-------------------|----------------------|
| ORT | Heilbronn |
| ARCHITEKT | studio inges |
| NUTZFLÄCHE | 5.742 m ² |
| BAUKOSTEN | 15,8 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

Das Science Center steht in exponierter Lage auf einer Neckarinsel und wirkt dadurch noch stärker als Solitär im Stadtraum. Das Hauptgebäude, auch „Hagenbucher“ genannt, ist über einen verglasten Fugenraum, in dem sich auch das Foyer befindet, mit dem Neubau verbunden. Eine grüne Wand aus Aluminiumplatten am Anbau macht zudem die versetzte Anordnung beider Gebäude noch klarer erkennbar – ein artifizierlicher Kontrast zum braun-roten Backstein.

studio inges

Weitere Informationen zu studio inges und dem Projekt finden Sie unter

► backstein.com/studio-inges

LUDWIG-HOFFMANN-GRUNDSCHULE

Die Grundschule in Berlin-Friedrichshain verbindet durch eine Ornamentgrafik in der Backstein-Fassade hauptstädtische Bautradition mit kindlicher Bildwelt.



© Hans Christian Schlink

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|-----------------------|
| ORT | Berlin-Friedrichshain |
| ARCHITEKT | AFF Architekten |
| BEBAUTE FLÄCHE | 1.000 m ² |
| BAUKOSTEN | Ca. 4,2 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

Der Entwurf sucht bewusst eine Nähe zur Architektursprache des Hauptgebäudes. Die Qualitäten des Hauptbaus werden aufgenommen und mit dem Einsatz einer strukturierten Klinkerfassade nach außen getragen. Die Fassade interpretiert quasi die Vorgaben des Ludwig-Hoffmann-Baus mit seinen Schmuckfeldern neu. Der sommerliche Wärmeschutz wird durch Überstände des Obergeschosses nach Süden berücksichtigt. Die Qualifizierung der Klassen- und Betreuungsräume folgt den Vorgaben des Senats. Eine Kopplung beider Raumeinheiten ist in allen Klassenstufen möglich.

AFF Architekten

Weitere Informationen zu AFF Architekten und dem Projekt finden Sie unter

► backstein.com/aff

MICHAEL-ENDE-SCHULE

Weil die Michael-Ende-Schule eine neue Turnhalle brauchte, baute die Stadt Frankfurt ein Backsteinquadrat. Naturbrandklinker machen es zu einem markanten Solitär, der sich jedoch gut einfügt.



© Hans Jürgen Landes

PROJEKTDATEN

| | |
|-------------------|----------------------|
| ORT | Frankfurt am Main |
| ARCHITEKT | Scholl Architekten |
| NUTZFLÄCHE | 1.220 m ² |
| BAUZEIT | 2009–2010 |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

Dass der im Passivhausstandard errichtete Neubau trotz der sieben Meter hohen Turnhalle alles andere als wuchtig wirkt, liegt am Trick der Architekten, den Neubau zur Hälfte unter das Geländeniveau zu legen. Fachräume und ein Mehrzweckraum sind auf der Turnhallendecke angeordnet. Lichthöfe im OG beleuchten die Unterrichtsräume und machen das Gebäude abwechslungsreich. Die raue Backstein-Optik harmoniert bestens mit den Holz- und Glaselementen.

Scholl Architekten

Weitere Informationen zu Scholl Architekten und dem Projekt finden Sie unter

► backstein.com/scholl-architekten

JOSEFINE KRAMER HAUS

Kraft- und respektvoll: Das Josefine-Kramer-Haus in Tettngang schafft scheinbar mühelos den Spagat zwischen imposanter Materialität und behutsamer Eingliederung in die gewachsene Umgebung.



© Bächle Meid

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|----------------------|
| ORT | Tettngang |
| ARCHITEKT | Bächle Meid |
| BEBAUTE FLÄCHE | 1.100 m ² |
| BAUKOSTEN | 5,3 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

In Reminiszenz an den benachbarten ehemaligen Bahnhof wurde das als Kindergarten, Stadtteil- und Gemeindezentrum konzipierte Gebäude aus hellrotem Klinker errichtet. Die Backstein-Mauern der Hauptfassade entwickeln sich in die eingeschossigen Loggien und Nischen hinein, die verglasten Flächen treten zurück und lassen dem gemauerten Backstein den Vortritt. Die sanfte Satteldachkonstruktion lässt sich ebenfalls als Verbeugung vor der unmittelbaren Nachbarschaft verstehen.

Bächle Meid

Weitere Informationen zu Bächle Meid und dem Projekt finden Sie unter

► backstein.com/baechle-meid

DE ARK

Der Pavillon im belgischen Alken liegt inmitten eines Parks. Mit seiner Backstein-Haut und seinen zurückhaltenden Formen erweist er der umgebenden Natur seine Reverenz.



© Philippe van Calooven

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|----------------------|
| ORT | Alken, Belgien |
| ARCHITEKT | Lens°Ass Architekten |
| BEBAUTE FLÄCHE | 363 m ² |
| BAUKOSTEN | 450.800 Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

Die Aufgabe für die Architekten bestand darin, ein Gebäude für die Nachmittagsbetreuung von zehn Kindern und Jugendlichen zu bauen, die ohne festen Wohnsitz sind und eine spezielle pädagogische Betreuung benötigen. Gefordert war zudem, eine Verbindung zu den bereits existierenden Gebäuden (Terrassenhäuser) und eine Passage zu einem städtischen Park zu schaffen. Die Architekten schufen einen Backstein-Pavillon, eingebettet in viel Grün. So wirkt das Bauwerk, das von Bäumen umgeben ist, nie zu dominant, sondern nimmt sich inmitten der Natur zurück.

Lens°Ass Architekten

Weitere Informationen zu Lens°Ass Architekten und dem Projekt finden Sie unter

► backstein.com/lensass

HOCHWASSERRÜCKHALTEBECKEN

Mit dem Umbau der Emscher ist im Hochwasserrückhaltebecken Dortmund-Mengede ein neuer Landschaftsraum entstanden. Das Betriebsgebäude fungiert dabei als weithin sichtbare Landmarke.



© ARGE B. A. S. Kopperschmidt + Moczala

PROJEKTDATEN

| | |
|-----------------------|---------------------------------------|
| ORT | Dortmund-Mengede |
| ARCHITEKT | ARGE B. A. S. Kopperschmidt + Moczala |
| BEBAUTE FLÄCHE | 36 m ² |
| BAUKOSTEN | 6,5 Mio. Euro |

FRITZ-HÖGER-PREIS Nominee

Das dreigeschossige Backstein-Bauwerk, dessen rote Ziegelfassade typisch für das Ruhrgebiet ist, dient als Anlauf- und Informationspunkt für Besucher. Die vorgelagerte, ebenfalls mit Backstein gemauerte Terrasse bildet einen Aufenthaltspunkt in der Weite des Raumes. Auf dem Dach des Betriebsgebäudes befindet sich eine Aussichtsterrasse. Sie ist über eine offene Stahlterasse zu erreichen und ermöglicht einen Panoramablick über die renaturierte Landschaft.

ARGE B. A. S. Kopperschmidt + Moczala

Weitere Informationen zu ARGE B. A. S. Kopperschmidt + Moczala und dem Projekt finden Sie unter

► backstein.com/kopperschmidt-moczala



**FRITZ-HÖGER-
PREIS 2017**
**FÜR BACKSTEIN-
ARCHITEKTUR**

JETZT BEWERBEN UNTER
[www.backstein.com/
architekturpreis](http://www.backstein.com/architekturpreis)

JETZT BEWERBEN

Noch bis Mitte Mai können Architekten ihre Backstein-Projekte für den Fritz-Höger-Preis 2017 einreichen. Im Rampenlicht stehen indes nicht nur die Siegerentwürfe, auch zahlreiche nicht prämierte Projekte werden einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

DER PREIS

Mit dem Fritz-Höger-Preis 2017 zeichnet die Initiative Bauen mit Backstein Architekten aus, die das Potenzial des traditionellen Baustoffs Backstein nutzen, um zeitgemäße wie zeitlose Bauten zu schaffen. Der erstmals 2008 ausgelobte FHP wird alle drei Jahre verliehen und zählt mit zuletzt mehr als 500 nationalen und internationalen Einreichungen mittlerweile zu den größten Architekturpreisen.

KATEGORIEN

Prämiert werden Objekte in den Kategorien:

- Einfamilienhaus/Doppelhaushälften
- Geschosswohnungsbau
- Büro- und Gewerbebauten
- Öffentliche Bauten, Freizeit und Sport

Außerdem werden zusätzliche Auszeichnungen in folgenden Bereichen vergeben:

- Energieeffizienz
- Sanierung/Nachhaltigkeit
- Nachwuchs/Newcomer

WETTBEWERB UND ENTSCHEIDUNG

Der Wettbewerb ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert. Preisgelder erhalten der Grand-Prix-Gewinner sowie die jeweiligen Gold-Sieger. Eine unabhängige Jury beurteilt im Sommer 2017 die Einreichungen, die Preisverleihung findet im Herbst 2017 in Berlin statt. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, deren Bauwerke mit einem Backstein-Vormauerwerk ausgebildet sind und deren Bauten ab dem 1. Januar 2012 fertiggestellt worden sind.

DIE BENEFITS

1. Veröffentlichung der Gewinner

Zweimal jährlich im Backstein-Magazin VORTEILE

2. Umfangreiche Presseveröffentlichungen

Print, Video, Digital

3. Ausstellung und Wanderausstellung

Wettbewerbsbeiträge in Fachmagazinen, Publikumszeitschriften, regionalen Tageszeitungen und bei Gastauftritten an zahlreichen Hochschulen

4. Repräsentative Trophy und Signet

Darstellung am Produkt und in der Kommunikation

INFOS UND UNTERLAGEN UNTER:

[www.backstein.com/
architekturpreis](http://www.backstein.com/architekturpreis)

„Wenn wir über den Fritz-Höger-Preis sprechen, denkt man selbstverständlich an Bauten wie das Chilehaus in Hamburg. Aber nicht nur, denn das Material Backstein hat im Stadtbild stets eine besondere Qualität.“

**Rudolf Finsterwalder,
Grand-Prix-Gewinner 2014**





Empfohlene Qualität
für zweischaliges
Bauen mit Backstein

Achten Sie auf
dieses Zeichen.

**Bauen mit Backstein –
Zweischalige Wand Marketing e.V.**

Schaumburg-Lippe-Straße 4
53113 Bonn
T 0228/91493-18
F 0228/91493-28
www.backstein.com

ARBEITSGEMEINSCHAFT ZWEISCHALIGE WAND MARKETING E.V.

Maximales Qualitätsdenken in Herstellung und Angebotsvielfalt zeichnen die Mitgliedsunternehmen der Arbeitsgemeinschaft Zweischalige Wand Marketing e.V. aus. Ob mit modernster Brenntechnik oder traditionell im Ringofen, allesamt produzieren sie Steine für Bauherren, Architekten und Investoren, die auf Qualitätsdenken und Langlebigkeit bauen. Die Mitglieder erkennen Sie an dem Markenzeichen „Empfohlene Qualität für zweischaliges Bauen mit Backstein“.



T 05171/80165-20
www.akaklinker.de



T 04452/9128-0
www.bockhorner.de



T 05942/9210-0
www.deppe-backstein.de



T 0461/77308-0
www.egernsunder-ziegel.de



T 02431/2200
www.gillrath.de



T 08732/240
www.gima-ziegel.de



T 04124/6048-30
www.zbw-klinker.de



T 02502/804-0
www.hagemeister.de



T 02501/9634-0
www.janinhoff.de



T 04441/959-0
www.olfry.de



T +45/7444/1236
www.petersen-tegl.dk



T 04192/8793-0
www.randerstegl.de



T 04452/88-0
www.roeben.com



T 0511/61070-0
www.wienerberger.de



T 04462/9474-0
www.wittmunder-klinker.de

IN KOOPERATION MIT

Bund Deutscher Architekten
Bundesverband **BDA**

UND

Bauwelt wa DBZ db

Baumeister BBB der architekt